

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

148 (27.6.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676902)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7/8-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15., ausländische 20. Annoncen: In a h m e stellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Wollenstraße 1, und Ant. Parusfel, Daarenstr. 5. Wischnah: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 148.

Oldenburg, Donnerstag, den 27. Juni 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Abonnements-Erneuerung

für das 3. Vierteljahr 1901 muß, falls keine Unterbrechung in der Lieferung des Blattes eintreten soll, sofort geschehen, da mit dem 1. Juli das neue Quartal beginnt.

Durch die Post bezogen kostet das Blatt für das Vierteljahr 1,85 Mk. und ev. 42 Pfg. Bestellgebühr, also zusammen 2,27 Mk., hier in Oldenburg, Osterburg u. durch die Expedition bezogen 2 Mk. frei ins Haus. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Postbestellung bei den Landbriefträgern gemacht und dort auch das Abonnementsgeld eingezahlt werden kann. Eine frühe Bestellung ist im Interesse der pünktlichen Zustellung erwünscht.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wir mit dem Abdruck der hochinteressanten

Memoiren des früheren französischen Hauptmanns Dreyfus,

die unter dem Titel

5 Jahre meines Lebens 1894—99

kürzlich erschienen sind und überall in der gebildeten Welt das größte Aufsehen erregt haben, heute beginnen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Blatt vom Tage des Erscheinens der Dreyfus-Memoiren ab bis zum 1. Juli unentgeltlich geliefert.

Die Veröffentlichung des Tagebuchs hat sich schon jetzt, wie die Zunahme von Abonnenten zeigt, als eine bedeutende Anziehungskraft erwiesen.

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Die Krisengerichte.

Oldenburg, 27. Juni.

Die Krisengerichte wollen noch immer nicht ganz verstummen. Während gestern morgen der „Vokalanzieger“ die fieser Reize des Reichskanzlers zum Vortrag beim Kaiser mit einer Regierungskrise (Graf Posadowsky, Eisenbahnminister v. Thielen, Neubefugung eines hohen Postamts) in Verbindung brachte, sehen die gestrigen Berliner Abendblätter den Krisengerichten allerdings äußerst skeptisch gegenüber. Nach der „Nationalztg.“ hat Graf Bülow lediglich einen bei längerer Abwesenheit des Kaisers von Berlin notwendigen Vortrag über eine Anzahl Fragen der inneren und auswärtigen Politik gehalten, von denen keine „kritischer“ Art sei. Das „Berl. Tagebl.“ spottet über die „Sommerministerkrisen“, die dem Blatt als jeder Begründung entbehrend bezeichnet werden. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt von den Kaiserermeldungen überhaupt keine Notiz, ebenso wenig die konservative „Kreuzztg.“. Trotz der, diesmal aus der Parteipresse kommenden, so bestimmt aus tretenden Versicherungen wird man abzuwarten haben, ob wirklich alles in gewohntem Geleise lie. Wenn auch jetzt noch Stille herrscht, so haben doch Politiker, die sich auf Wind und Wetter verstehen, die Empfindung, daß es nicht allzulange so bleiben werde, daß sich Entscheidungen vorbereiten, die für die innere Politik von Bedeutung sind und die Personensache nicht unberührt lassen. Möglicherweise fallen diese Entscheidungen erst nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise.

Die „Freie. Ztg.“ schreibt: „Es wurde gestern bei Gelegenheit der Nachricht von der Ernennung des Herrn v. Woedtke zum Präsidenten des neuen Reichsamts für das Privatversicherungswesen bemerkt, daß Herr v. Woedtke durch die 12 000 Mk.-Affäre belastet sei, und daß seit dieser Affäre zwischen ihm und dem Grafen Posadowsky gespannte Beziehungen bestehen. Herr v. Woedtke ist, wie man in Reichstagskreisen ganz genau weiß, in keiner Weise durch die 12 000 Mk.-Affäre belastet; das betreffende Schreiben ist nicht von Herrn v. Woedtke, sondern von Herrn v. Posadowsky selbst unterzeichnet worden. Wäre seitdem Herr v. Woedtke einmal im Reichstage erschienen, so würde er provoziert worden sein, dies klarzustellen. Eben deshalb war es Herrn v. Woedtke von seinem Chef unterlagert worden, im Reichstage wie sonst zu erscheinen. So verhält es sich also in Wahrheit damit.“

Das Graf Posadowsky derjenige ist, den eine Krise zunächst befehtigen würde, unterliegt kaum irgend welchem Zweifel.

Automobil und Publikum.

Man schreibt uns: Die Automobil-Fernfahrt Paris-Berlin hält alle Welt in Spannung. Es sind nicht nur die zum Teil vornehmen Gesellschaftskreisen angehörenden Personen, die sich dem preisgeschwinden Befahrt anvertrauen, an dem Ausgang dieses Wettstreits interessiert, nicht nur die „Kraftwagen“-Fakultäten, darunter die Inhaber deutscher Firmen ersten Ranges, sondern auch die Militärverwaltungen aller Länder verfolgen mit höchstem Eifer diese starke Probe auf die Leistungsfähigkeit der Automobile. Zweifellos werden diese Wagen noch eine große Rolle in den Zukunftskriegen zu spielen haben, und es ist wohl mehr noch dieser militärische Gesichtspunkt, als der Sport, der auch den deutschen Kaiser veranlaßt, die Erkundung seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aber es wird noch von einer anderen Seite der Entdeckung des Automobils eine wachsende Beachtung fähigen Besitzern und Lesern der Automobils milder angenehm und erwünscht; sie liegt aber im Interesse des Publikums. Es handelt sich um den Schaden, den die Dabinsaufenden anrichten können, durch Verletzung oder gar Tötung von Menschen und durch Verwüstung von Saden. Nun hört man zwar ziemlich häufig, daß irgendwo ein Automobilfahrer selbst zu Schaden gekommen ist, seltener aber davon, daß durch solche Fahrer Unglück oder Sachbeschädigung in größerem Umfang angerichtet wurde. Das Letztere muß fast als ein Wunder angesehen werden, wenn man die ungeheure Geschwindigkeit von über 100 Km. bedenkt, die von den Automobilsfahrern meistens als etwas außerordentliches, sondern als Norm auf guten Straßen betrachtet wird. Daß verhältnismäßig wenig Unfälle passieren, ist wohl darauf zurückzuführen, daß in der Regel das Automobilsfahren von besonders geübten Personen betrieben wird, die zugleich über die nötige Kaltblütigkeit verfügen, um im Augenblick ein sich darbietendes Hindernis übersehen und rasch ihren Entschluß fassen zu können. Auch das Automobil wird, ähnlich wie dies mit den Jagdtrabern der Fall ist, nach und nach aus einem Luxusgegenstand durch Verbilligung ein Verkehrs- und gewerbliches Mittel werden. In nicht gar so ferner Zeit werden die Straßen innerhalb und außerhalb der Städte und Ortshäuser noch weit mehr von Automobils befahren sein, als jetzt von den Zweirädern. Die Zweiräder sind bei weitem nicht so gefährdend für das Publikum, denn einmal hat bei ihnen die Geschwindigkeit eine gewisse Grenze, außerdem sind sie leichter zu dirigieren und nicht den Tadel unterworfen, die eine durch Dampf, Elektrizität usw. betriebene Maschine zuwellen, und gewöhnlich im allerungünstigsten Augenblick, entfällt. Nach den Betrachtungen, die ein französischer Automobilfahrer in Deutschland gemacht hat, ist dort das Schnellfahren gefährlicher, weil die Fahrer, wie die fliegenden umhergeschwärmern. Jeder Radfahrer weiß in der That aus Erfahrung, daß selbst auf scheinbar ganz verödeten Landstraßen, wo weit und breit keine menschliche Wesen zu sehen sind, die kleinen Kleinen auftauchen und mit dem denkbar größten Ungeßick dem Fahrer just in den Weg laufen. Diese Behauptungen der Straßen als Tummelplätze müssen schon als berechtigte Eigentümlichkeiten“ respektiert werden. Ein allzu schnelles Fahren ist also in der Regel zu vermeiden. Erwachsene Personen, über deren Feindseligkeit den Automobils gegenüber man Klage sagen, werden mit der Zeit sich auch an dies Verkehrsmittel gewöhnen. Die Juristen bringen die Ordnung in diesen wichtigen Verkehrsmitteln. So ist auf der Tagesordnung des nächsten deutschen Juristentages, der in Berlin stattfindet, die zeitgemäße Frage zur Diskussion gestellt: „Die Haftpflicht bei Benutzung von Automobilen“. Bei dem internationalen Charakter des Automobilsverkehrs ist es wohl leicht daran denken, gewisse leitende Grundrätze in Bezug auf die Fahrzeugführung wie auf die Haftpflicht zum Gegenstand einer internationalen Uebereinkunft zu machen. Auch darauf wird Bedacht zu nehmen sein, daß zweifelslos unangemessen gebaut und schon durch die Art ihrer Konstruktion gefährliche — für den Fahrer wie das Publikum — Automobile dem Verkehr entzogen werden können. Nach einer Pariser Meldung sieht man unter den Automobils, die an der eigentlichen Wett-

fahrt am Donnerstag teilnehmen, „die unglaublichsten und abenteuerlichsten Typen.“ Das ist nicht gerade vertrauens-erweckend!

Die Wirren in China.

Oldenburg, 27. Juni.

Das deutsche Panzergeschwader ist auf seiner Rückfahrt aus Ostien am Sonntagen in Colombo eingetroffen und beabsichtigt am Mittwoch die Heimreise fortzusetzen.

Ein Erlaß des Kaisers. Ein bemerkenswerter Erlaß des Kaisers bezüglich Uebungen von Personen des Verurlaubtenstandes bei der ostasiatischen Besatzungsbrigade wird im letzten Armeeverordnungsblatt veröffentlicht. Die Kabinettsordre lautet: Ich bestimme: „Personen des Verurlaubtenstandes des Heeres dürfen auf ihren Antrag durch den Kommandeur der ostasiatischen Besatzungsbrigade, welchem ich für diesen Fall die Befugnisse eines kommandierenden Generals — Wehrgeletz § 8a — erteile, zu gelegentlichen und freiwilligen Uebungen bei den Truppenteilen der Besatzungsbrigade unmittelbar einberufen werden, insofern in dieser den Dienstgraden entsprechende Etatsstellen offen sind. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.“

Die Verwaltung von Peking für die Zeit bis zur Wählung der Stadt ist von den englischen Generalen für die von ihnen besetzten Stadtteile mit den chinesischen Behörden geregelt worden. Die britische Patrouille verbleibt danach in den zwei belebten Straßen, die chinesische Polizei soll Revolver tragen, und englische Offiziere werden die Oberaufsicht führen. Die Chinesen behalten die Kontrolle der Sektionen wie zuvor. Die Stadttore erhalten chinesische Wachen. Alle chinesischen Prozesse werden vor chinesischen Gerichtshöfen verhandelt.

Peking soll demnächst elektrische Beleuchtung erhalten. Ein Vertrag, betreffend die elektrische Beleuchtung von Peking, ist einer deutschen Firma angefallen.

Der russische Gesandte in Peking, v. Giers, erhält, wie aus Petersburg gemeldet wird, demnächst seine Abberufung aus Peking, weil er sich bei den Verhandlungen nicht als geeignetes Persönlichkeits erwiesen hat. Für Peking ist Vessar, der ehemalige russische diplomatische Kommissar in Bukarest, der augenblicklich im russisch-indischen Grenzgebiet thätig ist, außersehen.

Truppenheimkehr. Generalleutnant v. Lefel medet unterm 25. Juni aus Tientsin: Der Dampfer „Palatia“ ist heute in See gegangen mit dem dritten Infanterieregiment und 800 Verletzten unter dem Transportführer Oberleutnant Walkmich. An Bord befindet sich die Leiche des Grafen Kettler.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 27. Juni.

Präsident Krüger ist gestern in Rotterdam eingetroffen und begab sich mit seinem Gefolge nach dem Rathaus. Der Wagen des Präsidenten wurde von früheren Bureauoffizieren und Unteroffizieren eskortiert. Auf dem Rathaus wurde Krüger vom Bürgermeister, den Stadträten und Staatsmitgliedern empfangen. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters dankte Krüger für den Empfang und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Gott sein Land bald befreien werde. Nach der Frühstückstafel unternahm Präsident Krüger einen Spazierritt, wobei ihm zahlreiche Deputationen dargebracht wurden. Um vier Uhr war großer Empfang, woran sich eine Menge Deputationen beteiligten. Der Präsident dankte den Erschienenen bezüglich in einer Ansprache. Die Politik wurde nicht berührt. Präsident Krüger betonte nur, England bereite sich seit dem Zuge Jamesons auf den Krieg vor.

Ueber einen bevorstehenden Empfang des Präsidenten Krüger durch den Kaiser Wilhelm waren in den letzten Tagen Mitteilungen in einigen Blättern verbreitet. Wir hatten von diesen Mitteilungen, die darauf zurückzuführen sind, daß anlässlich des Besuchs der Königin Wilhelmina in Berlin das Gerücht auftauchte, die Königin habe Kaiser Wilhelm für die Büren zu interessieren gewußt, aus nachliegenden Gründen keine Notiz genommen. Die „Noll. Ztg.“ kann jetzt auf Grund von Erlaubigungen an maßgebender Stelle mit aller Bestimmtheit versichern, daß ein Empfang des Präsidenten Krüger durch den deutschen Kaiser nicht in Aussicht genommen ist.

Die Kriegskosten in Südafrika belaufen sich für England auf höchstens 25 Millionen Mark. Kriegsminister Brodrick erklärte am Dienstag im englischen Unterhaus, daß nach den neuesten Meldungen in der Kapkolonie 1000 bis 2000 Mann gegen England unter Waffen ständen und daß der wöchent-

Waffe Kriegsaufwand auf etwa 1250 000 Pfund Sterling zu beziffern sei.

Som Kriegsaufschlag.

Die neuesten amtlichen Verlautbarungen lassen erkennen, daß der Kampf in Südafrika neuerdings wieder allgemein geworden ist. Es fanden Kämpfe unweit Kamekale (Katal), Philippolis, Odenburg, Bethlehem, Paardeloop (Transvaal), Mierisbop, Boshoffstroom, am Glandsblosse (Transvaal), statt. Bei Paardeloop wurden am 16. Juni 24 Mann der Infanterie leichtes Infanterie nebst einem Neuzugmann gefangen genommen, später aber wieder freigelassen.

Das Harrismitz (Cranjeffreestaat), 25. Juni, meldet Reuters Bureau: Zwei englische Truppenabteilungen machten, gemeinsam vorgehend, einen Zeutezug durch das Gebiet zwischen Harrismitz und Verhehem. Sie erbeuteten 43 Wagen und eine Menge Rourage.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte Dienstag abend an Bord der „Hohenzollern“ bei Ebernforde den Vortrag des Reichsfanzlers Grafen Bülow und ist Mittwoch 11 Uhr 30 Min. bei vorzüglichem Segelwetter an Bord der „Duna“ in Kiel eingetroffen.

Die neuerdings in Umlauf gesehten Krifengerichte entbehren im wesentlichen der Begründung. Die Reise des Reichsfanzlers nach Kiel hatte lediglich Vorträge über wichtige laufende Geschäfte zum Zweck. (Siehe unseren Leitartikel.)

Wie ein Berliner Blatt andeutet, ist in nächster Zeit in einem der höchsten Hofämter ein Wechsel zu erwarten, der durch die Persönlichkeit des neu zu ernennenden Hofwärtenträgers Aussehen erregen werde.

Zur Erinnerung an das in den Monat April 1902 fallende 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden ist die Herstellung von silbernen Denkmünzen in Aussicht genommen in der Form von Fünfs- und Zweimarkstücken.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in der gestrigen Abendnummer das vom Kaiser genehmigte Unfall-Fürsorge-Gesetz für Beamte und Personen des Soldatenstandes.

Der Kaiser hat bestimmt, daß auch unter der Herrschaft der Militärstrafgerichtsordnung die militärischen Spruchgerichte befugt sind, Gnadengesuche um Erloß oder Milderung der erkannten Strafe einzureichen. Diese Gesuche sind durch den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts mit einem gutachtlichen Bericht dem Kaiser vorzuliegen.

Der Handelsminister Müller hat sich in einem Erlaß an die Handelskammer zu Halberstadt über die Veranlassung von Betrieben zu Beiträgen für die Handels- und Handwerkskammern ausgesprochen. Der Minister hat darin gegenwärtige Maßnahmen in Aussicht gestellt, welche die Beiträge zu Handwerkskammern neu zu regeln bestimmt sind.

Der preussische Kultusminister hat, wie die „Vollst.“ hört, eine statistische Aufnahme über das Personal des gesamten höheren und niederen Schulwesens in Preußen angeordnet. Der Stichtag hierfür ist auf den 27. Juni d. J. festgesetzt. Die Zählpapiere sind bis spätestens den 30. Juni für die berliner Schulen an die Schuldeputation abzuliefern. Die Aufnahme erstreckt sich auf alle Lehrkräfte an öffentlichen Schulen. Es sind Angaben zu machen über Alter, Geburtsort, Stand des Vaters, Religion, Prüfungen, Militärverhältnis, Gehalt.

Der deutsche Bund für Handel und Gewerbe, der in Hamburg seine zweite Generalversammlung abhielt, erfuhr durch die Aueberung eines Mitgliedes Jena aus Leipzig eine eigenartige Beleuchtung. Dem „S. Cour.“ wird darüber geschrieben: Als es sich um die Er-

höhung der Bundesbeiträge handelte, bemerkte Redner, der Bund erfülle seinen Zweck nicht, er zähle 10 000 Mitglieder in 32 Städten. Es sei eine Institution, die nicht leben und sterben könne. Andere Redner sahen allerdings den Bund in der Zukunft zur Bedeutung des Bundes der Landwirte heranwachsend. In der wichtigsten Frage, der Getreidefälle und Handelsverträge, fanden sich zwei Resolutionen scharf gegenüber. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde beschloffen, die Abstimmung der Einzelvereine zu überlassen bis zum 1. Oktober. Danach würde der Vorstand eventuell eine Petition an den Bundesrat einreichen.

Zu Ehren der Teilnehmer an der Automobilsahrt Paris-Berlin fand in Frankfurt a. M. im Palmengarten-Saale ein Festbankett statt, das glänzend verlief.

Ausland. England.

Die allgemeine Wehrpflicht soll in England eingeführt werden. Auf eine Anfrage des Herzogs von Salsfort in der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Minister Lord Raglan: „Sollte die Zahl der angeworbenen Wehrmänner nicht ausreichend sein für die Bedürfnisse der Armee, so werde die Regierung nicht zögern, bei dem Parlament diejenigen Anträge einzubringen, die notwendig sind, um eine für die Bedürfnisse des Reiches ausreichende Armee sicherzustellen.“ Damit ist nichts anderes gemeint, als die allgemeine Einführung der Wehrpflicht.

Spanien.

Madrid, 26. Juni. In Valencia rotteten sich am Mittwoch die Antiferalen vor einer Kirche, in welcher eine Fete stattfand, zusammen, zertrümmerten die Kirchenfenster und suchten eine Prozession am Verlassen der Kirche zu hindern. In dem Getümmel wurde eine Anzahl Frauen ohnmächtig. Die Polizei mußte einschreiten und die Prozession bei ihrem Austritt säulen. Darauf machten sich die Kubehörer daran, das erzbischöfliche Seminar und das Karmeliter-Kloster mit Steinen zu bewerfen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. In einer Kirche in Oñon fand man einen Aufruhr angezündet, in welchem angezündet wird, daß sämtliche Kirchen der Diözese in Brand gehetzt werden würden; die Kirchen in den Ortshäusern Korena, San Juan usw. seien schon durch Brand zerstört. In der Bevölkerung herrscht darüber lebhaftest Entrüstung.

Türkei.

Der Sultan ist Vater von Zwillingen geworden. Wie der „Frankf. Jtg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die erste Rabine des Harems am Sonnabend den Sultan mit einem Zwillingpaar, einem Sohne und einer Tochter, beschenkt. Sowohl die offizielle Bekanntmachung als auch die übliche Begrüßung des Ereignisses durch 21 Kanonenschüsse sind vorläufig unterblieben. (Kabine, d. h. Zamen, sind die nach dem freien Willen des Sultans aus den Sklavinnen des Harems ausgewählten Frauen desselben. Sie führen streng abgeschlossen im Serail ihren eigenen Haushalt mit Agas, Eunuchen und Odalisten.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat seinen persönlichen Originalbescheid über seine Zustimmung zu den Verhandlungen über die Abgrenzung des Reichsgebietes in der Ostschweiz genehmigt.

Oldenburg, 27. Juni.

Vom Hofe. S. H. der Herzog Georg tritt am heutigen Tage in sein 47. Lebensjahr.

Ordensverleihung. Dem Obersten Freiherrn von Reibitz, Kommandeur des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89, früher Hauptmann und Chef der 3. Kompanie Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, ist das Komturkreuz des Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen worden.

Ernennung. Herr Postinspektur Lemke hierseht wurde beim Scheiden aus dem Dienst zum Rangleutnant ernannt.

Eisenbahn-Personal-Nachrichten. Der Militär-Inspektör Schwanitz ist als Stationsassistent z. B. für Station Berne ernannt. — Verlegt: Weidewärter Wempen; von Sandburg nach Oldenburg, Weidewärter Föbke; Diers von Sandburg nach Südbauhen, Bahnwärter Basing; von Posten 84 bei Verdenbrück als Bahnwärter nach Posten 43 bei Mariensiel, Bahnwärter Schneider; von Posten 43 bei Mariensiel nach Posten 82 bei Elmrieddam. — Der Bahnwärter Söller auf Posten 41 bei Sande ist als Bahnwärter angenommen. — Verloren: Dem Weidewärter Hübing zu Trilafelmoor ist in Anerkennung seiner am 22. Februar d. J. bewiesenen besonderen Aufmerksamkeit und Umsicht, sowie seines thätigsten entschlossenen Eingreifens, wodurch die dem auf Bahnhof Oldenburg in Aufsicht begriffenen Zuge Nr. 10 durch das unzeitige Vorfahren der Maschine des Zuges 80 drohende Gefahr abgewendet wurde, eine außerordentliche Belohnung von 50 Mk. gewährt worden.

Personalien. Der Postinspektör Buche, der vor längerer Zeit in Oldenburg befristigt war, ist zum Postamt ernannt und mit der obersten Leitung des deutschen Postwesens in China beauftragt. Buche wird in den nächsten Tagen nach China abreisen. Er war bereits in den Jahren 1891—96 im Auslandsdienst thätig, und zwar bei der Organisation des Postwesens in Ost-Asien.

Bericht über die öffentliche Badeanstalt für die Zeit vom 1. Mai 1900 bis 30. April 1901. Es sind im ganzen 48,492 Bäder gegeben gegen 45,134 im Vorjahre; die Einnahme betrug 13,007,45 Mk. gegen 13,559,60 Mk. Die Mindereinnahme kommt daher, daß die Badbesucher zugunommen haben, einschließliche der an Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Volksschulen und der katholischen Schule verbrachten 1829 Freibäder; alle übrigen Warm- und Kambäder haben abgenommen. Der Grund ist mit dem langen und kalten Winter zu suchen. Der früheste Besuch der Anstalt fand statt am 12. August, es wurden an diesem Tage 421 Bäder gegeben, der schwächste am 4. Januar mit 40 Bädern. Die fünfzigste Tageseinnahme brachte der 4. April mit 159,05 Mk., die schwächste der 14. Juni mit 6,25 Mk. Von den verbrachten Bädern entfallen auf den Sommer, Mai bis einschließl. September, 27,560 Bäder, auf den Winter, die übrigen Monate, 20,932 Bäder. Hiernach wurden verbrachte a) an 151 Badetagen im Sommer 182 Bäder pro Tag, b) an 204 Badetagen im Winter 103 Bäder pro Tag, c) an 355 Badetagen 137 Bäder. Der Betriebsüberschuß hat 1036,46 Mk. betragen, dem Abschreibungen, Reparaturen, Zinsen etc. im Betrage von 2905,21 Mk. gegenübersteht.

Verordnungen. Im Monat Juli werden folgende Sprechtage abgehalten: a) vom Amtsgericht Westerstede für die Gemeinde Zwischenahn am 6. Juli in Meers Hotel in Zwischenahn, für die Gemeinde Apen am 8. Juli in Bremen's Gasthause zu Apen und am 27. Juli für die Gemeinde Gesebricht; b) vom Amtsgericht Aarel am 11. Juli für die Gemeinde in Hemke's Hotel zu Aarel; c) vom Amtsgericht Zever am 3. Juli für die Gemeinde Hepsen in Franke's Gasthause zu Althensens und am 13. und 27. Juli für die Gemeinde Pant in der Restauration des Herrn Hude; d) vom Amtsgericht Wilbelsaußen für die Gemeinden Pantlojen und Großfonten am 6. Juli in Luene's Gasthause zu Großfonten.

Der Verein Oldenburger in Bremen, gegr. 1898, gibt am heutigen Tage sein am 7. Juli im Schützenhofe stattfindendes großes Fest durch Annonce bekannt. Zur Beteiligung angemeldet sind bis jetzt 12 Vereine, sowie verschiedene Abteilungen von auswärtig. Von mehreren Vereinen wird in den nächsten Tagen noch die Zustimmung erwartet. Die Festleitung tritt sich im Vorverlaufe mit Karten zu versehen, da an der Kasse bei der Ankunft mehrerer hundert Personen von Bremen ein starker Andrang entstehen wird. Die Festordnung schreibt folgende Einzelheiten vor: An-

Theater.

VII.)

Die Fähigkeit, Empfindungen zu verkörpern, d. h. sie durch äußere Zeichen so darzustellen, daß die Zuschauer von ihr angezogen werden, bildet neben den bereits genannten Vorbereitungen: einer starken Vorstellungskraft und Einbildungskraft, eines guten Gedächtnisses und eines willkürlichen Erregungsvermögens des innersten Empfindens den Hauptbestandteil der Kunst des Schauspielers. Diese Fähigkeit beruht ebenfalls auf geistiger Veranlagung und kann nicht erlernt werden; wer über sie verfügt, gilt als begabter Schauspieler. Wie vielseitig die Fähigkeit, Empfindungen darzustellen, sein muß, geht aus folgendem hervor: In einem jüngst in Stuttgart erschienenen Buche von A. Werke, „Psychologische Studien“, werden die Empfindungsausdrücke besprochen, deren das menschliche Antlitz — das nur einen Teil der Ausdrucksmittel des Schauspielers repräsentiert — fähig ist, und dabei nicht weniger als zehn Hauptgruppen der Empfindungen unterschieden. Die fünfte Hauptgruppe hat zum Gegenstand als Hauptmotiv das Selbstbewußtsein. Auf der absteigenden Linie des Selbstbewußtseins stehen die Empfindungen: Geringschätzung, Verachtung, Selbstgefälligkeit, Prohizität, Blasiertheit, Eigenfinn und Schamlos. (Die Einteilung ist nicht sehr glücklich.) Jede dieser Empfindungen hat ihren besonderen Gesichtsausdruck, das Schamlose beispielsweise zeigt den Kopf in den Nacken geworfen, eine verdrückte vorgehobene Unterlippe, leicht gerunzelte Stirn, halb geschlossene Augen usw.

Wenn man bedenkt, wie unzählige Empfindungen, angenehmer und unangenehmer, bedeutender und nichtiger, starker und schwächer, guter und schlechter, Menschen fähig sind, und wie eigentlich alle diese Empfindungen mit wenigen Ausnahmen im Drama vorkommen, so wird man erkennen können, wie vielseitig die Begabung der Schauspieler sein muß, die sich ihrer Wiedergabe zur Aufgabe machen. Ein Schauspieler, der es erst mit seiner Kunst meint, sollte sich jeden Tag, wie der Musiker vor's Notenpult, vor den Spiegel stellen und seinen Sprach- und sonstigen Übungen dort psychologische

Studien treiben, bis er im Stande ist, uns — wie Carl William Träger als Etrische — die verschiedensten Empfindungsmelodien glatt vorzuspielen. Dabei dürfte am schwierigsten sein, einmal, nahe verwandte Empfindungen, wie etwa Demut, Ergebung, Erbarmen, Unterwürfigkeit, Kriecherei u. s. w., sämtlich charakteristisch wiederzugeben und andererseits von einer extremen Empfindung, wie der Mut, in eine andere, wie Schwärmerei, Verzückung, schnell überzugehen. Bei diesen mimischen Studien werden die Gesichtsmuskeln beweglich und lernen dem Willen gehorchen.

Als letzter Punkt der geistigen Veranlagung des Schauspielers war von mir poetisches Talent genannt worden. Darunter verstehe ich die schäpferische Tätigkeit eines Schauspielers, der seine Rolle im Geiste des Dichters vollkommen erfaßt hat und auch über die Mittel verfügt, sie zur Darstellung zu bringen. Hier setzt eigentlich die Persönlichkeit des Schauspielers, sein nie ganz verschwindendes Selbst ein. Da zeigt sich denn, was für ein Menschenexemplar dem Mimen ist, und welche Gedanken in seinem Kopfe wohnen.

Dem genialen Schauspieler ist eine Rolle daselbe, wie für den Poeten ein Erlebnis. Wie das Erlebnis dem Poeten zum Gedicht, muß die Rolle dem Schauspieler zur selbständigen Kunstleistung werden. Wie ein Romanpioniersteller die erste Seite eines Romans nicht schreibt, bevor nicht der Inhalt der letzten ihm im ungefähren Umriß feststeht, so sollte auch der Schauspieler beim ersten Worte einer Rolle, das er spricht, bereits an das letzte denken. Und wie der Schriftsteller in seinem Werke nie so vollständig aufgehen darf, daß wir in vergeßlichem Suchen nach dem Schwerpunkt seines Wertes in unserem Empfinden willenlos hin und her geworfen werden, so soll auch der Schauspieler über seiner Rolle stehen und ab und an seine „Persönlichkeit“ durchschimmern lassen. Nur auf diese Weise kommt schließlich der Künstler zur Geltung. Alles Andere ist Virtuosenwerk.

Muffigen Schriftstellern wird mit Recht bedeutende Charakterisierungskunst nachgesprochen. Das Geheimnis dieser Tolleis, Tschadow, Deslojerski und Gorkij beruht zum Teil darauf, daß sie ihre Gestalten mit originellen, stets wiederkehrenden Zügen ausstatten. So kommt z. B. in Tolstoj's

„Anfänger“ ein Arzt vor, der als Besonderheit zu kurze Hosen trägt und beständig die Barden aufbläst. Infolge fortgesetzter Wiedergeburt dieses Bardenaufbläusens mit immer anderen Worten sehen wir den kleinen dicken, schwitzenden Arzt schließlich leidenschaftig vor uns.

Wohlthun sollten auch Schauspieler jeder darzustellenden Figur irgend einen charakteristischen Zug verleihen, der infolge steter Wiederkehr dem Verständnis der Zuschauer als Leitfaden dient. Dieser Leitfaden muß aber eine im Ethike erscheinende Thätigkeit, etwas Lebendiges sein, also irgend ein Charakteristikum in Gang, Haltung, Sprache, Gebarden; er darf sich nicht — etwa als rotes, zur Kostüme herausguckendes Taschentuch — auf die Kleidung beschränken. Denn die Kleidung, als lebloser Gegenstand, setzt unsere Phantasie höchstens beim ersten Anblick in Bewegung, während ein charakteristischer Tonfall, ein eigentümlicher Gang, eine bezeichnende Geste als Produkt geistiger Thätigkeit der Schauspieler die Gedanken der Zuschauer anregt.

Dieses Herausfinden charakteristischer Züge wird von modernen Dichtern, den Schauspielern nicht immer viel zutragen, sehr erleichtert. Otto Ernst gibt z. B. für seinen Flachsmann folgende Anweisungen: „Sein Ton wechelt zwischen gleichmäßiger Freundlichkeit und gelassener bürokratischer Härte. Sein Kopf ist stark nach vorn geneigt und seine Wände scheinen immer in allen Ecken herumzuschauen. Wenn er jemandem ins Gesicht sieht, — was nur selten und bei allem Hochmut mit einer gewissen Scheu geschieht, — so thut er es mit einem von unten herausschauenden Seitenblick.“ Wer diese Hinweise bei der Darstellung befolgt, wird mit dem Flachsmann stets hübsche Erfolge erzielen, ohne daß er den eigenen Verstand besonders hat auszureizen brauchen.

Tagegen sind in klassischen Stücken noch keine detaillierten Vorschriften über die einzelnen Rollen enthalten, sondern da bleibt so ziemlich alles dem Schauspieler überlassen. In klassischen Stücken werden Schauspieler zur Selbstständigkeit erzogen, in ihnen können sie ihr schöpferisches Talent am besten verwerten — ein Grund mehr, um die Pflege klassischer Stücke eifrig zu betreiben. A. H.

*) Siehe Nr. 107, 113, 118, 124, 130, 140 unseres Blattes.

Kunft in Oldenburg: Die Herren nehmen sämtlich am Festzuge teil und sammeln sich um die Fahne des Vereins Oldenburger; Vereine, welche mit Fahnen erschienen sind, um die eigene Vereinsfahne. Führung: Herren Pieper, Schöning, Schilling. Die Damen und Kinder sammeln sich am Ende des Zuges, unter Leitung der Herren Jten, Hüfchufch, Glonstein, Deitken, und begeben sich unter Führung der bezeichneten Herren auf den Bahnhofspfad, wohnen dem Abmarsch des Festzuges auf den dann zum Theaterwall — wofelbst der Vorbemerkung nochmals erfolgt — und weiter zum Schützenhof. Damen und Kinder dürfen am Festzuge nicht teilnehmen. Die Abordnung zur Niederlegung der Kränze im Mausoleum bezieht sich vom Bahnhof direkt dorthin. Leitung: Herr Jten. Im Mausoleum: Gefangeneverein „Kameradschaft“. Im Schützenhofe ist sich der Festzug auf, Abmarsch vom Schützenhofe pünktlich 10 1/2 Uhr. Jeder teilnehmende Verein wird gebeten, einen Vertreter zur Feier im Mausoleum zu entsenden, sowie zwei Zug- und Festführer zu wählen. Ferner bittet der festgebende Verein, je ein Vorstandsmitglied zur Führung des Festzuges zu bestimmen. Standquartier: „Kaiserhof“. Versammlung der Obigen vormittags 10 1/2 Uhr. Die am Festzuge teilnehmenden Vereine sammeln sich 2 1/2 Uhr am Bahnhofspfad und stellen sich dort nach Anweisung der Zugordner auf. Die Festteilnehmer werden gebeten, alle Wünsche betr. Ansprachen, Teilnahme am Festzuge und sonstigen Veranstaltungen der Festleitung rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen.

Die Arbeiten zur Ueberbrückung der Hausböde schreiten rüstig vorwärts. Man beginnt jetzt bereits mit dem Herausziehen der alten Pfehle, die zur Ueberbrückung gedient haben, um für die Grundmauern Platz zu gewinnen.

Im Wartesaal 1. u. 2. Klasse des hiesigen Bahnhofs wird ein neuer Fußboden gelegt, wodurch der Verkehr auf den Speiseaal und die Bahnhofsgebäude beschränkt ist.

Der Garnison-Artillerie, Generalmajor Hoppenstedt, Kommandeur der 19. Feld-Artillerie-Brigade, ist vom Truppenübungsplatz in Munster in die Garnison zurückgekehrt und hat seine Geschäfte wieder übernommen.

Auf dem Gut Broghan (Ungarn) des verstorbenen Herzogs Elinar von Oldenburg sind vorgesehene, wie ein Privat-Telegramm dem „F. Z.“ aus Wien meldet, der mieder evangelische Pfarre Alfred Formen. Er war als Prediger sehr beliebt, noch mehr Anerkennung fanden seine Gedichtsammlungen, und vor drei Jahren trat er als dramatischer Autor hervor, indem er den Text zur „Kriegsgefangenen“ dichtete, zu welchem Goldmark die Musik schrieb. Formen ist 57 Jahre alt geworden.

Viele Fische kamen gestern bei dem niedrigen Wasserstande auf der Staunlinie an die Oberfläche und wurden von Kindern und Erwachsenen eifrig gefangen. Leider fielen dem Treiben auch viele Fische zum Opfer, die als Karpfische noch genutzt zu gebrauchen waren.

Die die jetzt in Kraft getretene Krankenkasse für Dienstverpflichtete betreffenden Bestimmungen (Zugehörigkeit, Anmeldung usw.) werden vom Magistrat in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlicht.

Der im März begonnene Damenkurs im Einigungsverein Stolze-Schren ist Dienstag durch ein Wett-schreiben von 12 Teilnehmenden beendet worden, die sämtlich sofort dem „Damen-Stenographen-Verein Stolze-Schren“ als Mitglieder beitraten. Die beim Wett-schreiben erzielten Leistungen waren sehr zufriedenstellend. Mehrere Damen schreiben bereits in einer Geschwindigkeit von über 100 Silben pro Minute, während eine Dame sogar eine Schnelligkeit von 132 Silben pro Minute vorführte, nachdem bereits 14 Minuten lang in einer etwas geringeren Geschwindigkeit geschrieben war. Das sind Leistungen, die dem System und dem Unterrichtsleiter gewiss alle Ehre machen und wiederum beweisen, daß mit dem System Stolze-Schren in verhältnismäßig kurzer Zeit bei einigem Fleiß ganz vorzügliches gelernt werden kann. Mehrere Mitglieder des Damenvereins nehmen jetzt an einem debattenwissenschaftlichen Unterrichtskursus teil, um sich dort nach die Kenntnisse für die höhere Praxis zu erwerben. — 12 frühere Mitglieder der hiesigen „Stenographenvereinigung Stolze-Schren“ haben sich am 28. Mai zu einem „deklarations-schriftlichen Unterrichts-Kränzen“ zusammengeschlossen, das seine Übungen Sonntags abends von 9 bis 10 Uhr im „Eilers-Restaurant“ abhält.

Naturwissenschaftlicher Verein. In der am 22. d. M. abgehaltenen Jahresversammlung wurden in der Vorstand gewählt: Herr Oberlandesrat Dr. Grebe als Vorsitzender und Herr Apotheker Lamp als Schrift- und Kassener. Dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein 1 Ehrenmitglied und 146 Mitglieder zählt und im Vereinsvermögen von ca. 307 Mk. besitzt. Es fanden im Vereinsjahre 5 Sitzungen statt, in denen 8 größere und kleinere Vorträge gehalten wurden. — Beschlüssen wurde, einen halbtägigen Sommerausflug mit Damen zu veranstalten, und zwar Sonntag, den 30. d. M., nach Schierbrook und dem Hasbruch; Anmeldungen dazu nimmt Herr Apotheker Lamp, Ratsapotheke am Markt, bis heute abend entgegen.

Von Damme aus, wo gestern der Altertumsverein seine 25. Hauptversammlung abhielt (siehe den ausführlichen Bericht in der ersten Beilage der heutigen Nummer) wurde aus dem Kreise der Festteilnehmer Julius Rodenberg zu seinem 70. Geburtstag ein Glückwunsch-telegramm nach Emden geschickt.

Von unserer Artillerie-Abteilung ist in Munster ein Mann von einem Pferde durch einen Hufschlag verletzt worden und mit der Bahn in die Garnison zurückgeführt.

Die erste Zusammenkunft der Mitglieder des katholischen kaufmännischen Vereins Oldenburg findet Mittwoch, den 17. Juli, im Saale des Herrn Franz Wädel in Dintlage statt.

Für die Bahnstrecke Barel-Nordenham im Gegensatz zu Barel-Robenlirchen sprachen sich in ihrer letzten

Sitzung Magistrat und Stadtrat von Barel gegenüber einer betr. Behauptung der „Rüfenzitung“ abermals einstimmig aus und erneuerten den Beschluß, auf ihrem Gebiet Grund und Boden unentgeltlich und dazu 10% der Baukosten herzugeben. (Siehe auch unter Barel.)

Ein heiteres Radfahrer-Zülflein ereignete sich, so schreibt der „Gem.“, dieser Tage vor einer Oldenburger Stadt. Diese suchten zwei Radler auf „verbotenen Wege“ zu erreichen und machten sich über den Zufuß eines Spaziergänger, dies koste eine Mark, in gemüthlicher Weise lustig. „Wenn auch zwei Mark kostet“, entgegnete der erste, und dem anderen kam es sogar „um zwanzig Mark nicht an“. Aber das Verhängnis nahte schnell. Aus einem Seitenweg sprang plötzlich ein Jünger der heiligen Hermandad hervor, und seinen strengen Gebote „Abhien“ mußten unsere Sportsmänner wohl oder übel nachkommen. Wie hoch ihnen die Fahrt auf dem verbotenen Wege zu stehen gekommen ist, ist uns nicht bekannt, wohl aber können wir verraten, daß sich während der Protokollierung der eben erwähnte Spaziergänger bei den Radlern einfand, sich als der Stadtbürgermeister vorstellte und erklärte, daß die Festsetzung der Strafe Sache seines Ressorts sei. Das lauge Geschicht das Resultat dieser Aufklärung waren, bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung.

Oldenburger Kriegerbund. Für das Jahr 1901/1902 sind als Beisitzer zum Bundesvorstand gewählt worden die Kameraden: E. Grabhorn zu Seefeldersbüsch bei Seefeld, Landwirt; Fr. Behrens zu Schöningkoben bei Seegarden, Landwirt; Hinr. Biersfeld zu Silkenbüsch, Landwirt; W. Helemeyer zu Stollhammerbüsch bei Stollhamm, Landmann; H. Fanne zu Rostenbüsch bei Strickhausen, Landwirt.

Memoiren des französischen Hauptmanns Dreyfus. In der Beilage unserer heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck der unter dem Titel „Fünf Jahre meines Lebens, 1894—99“ erschienenen Memoiren des früheren französischen Hauptmanns Dreyfus, die ohne Frage eine bedeutende Anziehungskraft auf unsere Leser ausüben werden. Am 1. Juli neu hinzuretende Abonnenten erhalten den bis dahin erschienenen Teil der interessanten Publikation unentgeltlich geliefert.

Feder. 26. Juni. Der angelegte Inhaber eines Instituts für Krankenpflege in Wilhelmshaven, auf dessen Treiben in Nr. 146 d. Bl. aufmerksam gemacht wurde, ist nach dem „J. W.“ aus Wilhelmshaven verschwunden. Wie es heißt, hat man es in diesem Job „Dr.“ mit einem gewissen Ehr. Pammers aus Warz zu thun; derselbe ist von Professor Schulmader, suchte aber schon seit Jahren als Heilfürsiter, auch einmal von Dangastermoor aus, leidende Gimpel einzufangen und zu rupfen.

Aus benachbarten Gebieten.
0 Wilhelmshaven, 27. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr trafen mit dem Dampfer „Nordney“ aus Nordney die Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, die auf einer Wandreise durch Oldenburg und Ostfriesland begriffen sind, hier ein. Sie flogen in Gemtes Hotel ab, befehen die Werft und reisen morgen nach Jever weiter.
Gutem Vernehmen nach wird das 2. Seebataillon im Oktober, man spricht vom 13., aus China zurückkehren.

Stimmen aus dem Publikum.
Der bei Wahl der Stadtverordneten am 26. Juni 1900 abgegebene Stimmen gegen Herrn Barenstein.

Wefermarsch-Herdbuchvieh.
Vergleichen nicht zu verkennen ist, daß der Vorstand des Oldenburger Wefermarsch-Herdbuchvereins sich sehr viele Mühe gibt, das Wefermarschvieh durch Beschaffung der besten landwirtschaftlichen Ausstellungen mit dem besten Zuchtvieh, sowie durch Bild und Schrift den ihm gebührenden Platz in deutschen Weide zu verschaffen, so kann Einjender dieses doch nicht unterlassen, dem Vorstand einen Rangel an Umsicht in betreff Reablation der von Herrn Th. S. Zange-Sveering im Auftrage des Vorstandes verfaßten Schrift „Das Oldenburger Wefermarschvieh“ vorzuerweisen. In der bezeichneten Schrift heißt es S. 41: „Die hiesigen Tiere kommen in der Nähe von Nordenham, Hohenhausen, Genshamm, Blexen, Stollhamm, Seefeld und Hammelmoor vor, wo die reichlichen Weiden liegen.“ Sollte dieser Satz wohl seine Richtigkeit beweisen können? Einjender will annehmen, daß dem Verfasser der Schrift, einem noch jungen Anfänger, die Güte der Weiden, sowie der Viehbestand in den Gemein-den Hohenkirchen, Gollwarden, Ovelgönne u. c. nicht genügend bekannt ist; der Vorstand des Wefermarsch-Herdbuchvereins sollte aber doch die Verhältnisse besser kennen und unter seiner Flagge nicht derartige Behauptungen in die Welt hinausjagen, deren Richtigkeit derselbe nicht vertreten kann. Oder sollten wirklich Hohenkirchen, Gollwarden, Ovelgönne nicht mit Seefeld, Hammelmoor und anderen Gemeinden konkurrieren können?
Ein Landwirt.

Lezte Depeschen.

Bremenhaven, 27. Juni. Der Dampfer „Wittelin“ hat letzte Nacht mit 420 Reconvaleszenten des deutsch-ostafrikanischen Expeditionskorps und den Leichen des Generals Gros, genannt von Schwarztopf, und des Stabsarztes Dr. Rohlfeld den Notend-Verlustum passiert. Heute früh 9 Uhr ist der Dampfer auf der hiesigen Reede vor Anker gegangen. Die Leichen wurden gelandet und in die Holtrefektionshalle des Norddeutschen Lloyd gebracht. Das Innere war schwarz decoriert und ein Altar errichtet. An den Seiten hatte das Offizier-

korps der Garnison Lehe und Deputationen der Kriegervereine Lehe-Gesellschaft Aufstellung genommen. Pastor Fiedel hielt die Trauerrede. Die Matrosen-Artillerie gab 3 Salven ab. Die beiden Särge wurden dann nach Berlin überführt.
Bremenhaven, 27. Juni. Der Musik-Steward-Wages, der unter dem Verdacht, den Goldbaren Diebstahl auf dem „Kaiser Wilhelm“ der „Große“ hand, und verhaftet war, wurde gestern nachmittag aus der Haft entlassen, weil der Verdacht gegen ihn sich als unhaltbar erwiesen hat.

Berlin, 27. Juni. Den „F. R. N.“ zufolge dürfte der preussische Staat zur sofortigen Linderung des landwirtschaftlichen Notstandes in den kürzlich von den Ministern besuchten Provinzen 7—8 Mill. Mk. zur Verfügung stellen müssen. — Gestern Abend fand im Zoologischen Garten ein Dinner zu Ehren der englischen Elektrotechniker statt, wozu 400 Personen teilnahmen. Handelsminister Müller brachte den ersten Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und den König von England aus. Dr. Wilhelm v. Siemens begrüßte die Gäste, darauf Alexander Siemens im Namen der englischen Elektrotechniker dankte und gleichzeitig die Anerkennung ausdruck für die großartige Entwicklung der durch die beiden einladenden Firmen repräsentierten deutschen Elektrotechnik.

Gienach, 27. Juni. Gestern fand hier ein Banquet zu Ehren der Automobilfabrik statt, auf dem 200 Personen teilnahmen. Oberbürgermeister Jenson toastete auf den Präsidenten Loubet.

Leipzig, 27. Juni. Die Festnahme des Banddirektors Erner (Eslar?) bestätigt sich. Die Leipziger Bahn bleibt geschlossen bis der Konstruktionsrichter seine Thätigkeit aufgenommen hat.

Mannheim, 27. Juni. Die mit einem Kostenaufwand von 150 000 Mk. neu erbaute Leichenhalle auf dem hiesigen Friedhofe ist gestern nachmittag plötzlich eingestürzt. Zwei Arbeiter wurden getötet, fünf schwer verletzt. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß die zu weite Spannung des Mittelbaues die Ursache des Einsturzes war.

Petersburg, 27. Juni. Generalmajor v. Malke und die deutsche Militärdeputation wurden gestern vom Kaiser im Alexandra-Palais in Peterhof in Audienz empfangen. Der Kaiser befehligte eingehend die Uniform der deutschen Kolonialtruppen. Der deutsche Votzschaffer gab zu Ehren der deutschen Militärdeputation ein Dinner.

Newyork, 27. Juni. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Weizen		Mais	
	Newyork	Chicago	Newyork	Chicago
Loco	27. 26.	27. 26.	27. 26.	27. 26.
Mai	76 1/2	75 1/2	—	—
Juni	—	—	47 1/2	47 1/2
Juli	74 1/2	73 1/2	48 1/2	48 1/2
August	—	—	48 1/2	48 1/2
September	72 1/2	72	48 1/2	48 1/2
Oktober	72 1/2	72 1/2	—	—
November	—	—	—	—
December	74 1/2	73 1/2	—	—

Wetterbericht

Das Hochdruckgebiet nimmt heute West- und Kontinentaluropa ein und sein Einfluß auf die Witterung in Deutschland ist gewachsen, so daß es trockener geworden ist, obwohl die Bewölkung, besonders in den nördlichen Teilen ein noch sehr starker ist, unter Einfluß eines Minimums über Schweden. Zunächst dürfte unter der Herrschaft des hohen Truds das Wetter weiter sich bessern und die Temperatur etwas steigen, später aber mit der Annäherung einer neuen Störung zuerst im Norden, später allgemein Regen zu erwarten sein.

Wettervorhersage.

Für Freitag, den 28. Juni.
Zeitweise heiter, meist wolfig bis trüb, etwas wärmer, Regen.
Für Sonnabend, den 29. Juni.
Etwas kübler, wechselnd bewölkt, Regenschauer.



Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
Tötet sicher alle Insekten sammt Brut (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Rassen usw. ist die Wirkung des Dalma grösze überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg.
In Oldenburg bei F. H. Tronchon. Nordenham bei Reinhold Stege. Osterburg i. d. Drog. z. roten Kreuz.

Immobilien-Verkauf.
Die Erben der weil. Ww. Voigt, Anna Gillens, geb. Harms beabsichtigen, das zum Nachlass gehörige, an der Ephenstraße (früher 2. Kirchhofstraße) Nr. 1
Freitag, den 5. Juli d. J., nachm. 6 Uhr,

durch den Unterzeichneten zum öffentlichen meistbietenden Verkauf zu bringen, und steht zu dem Zweck dritter Verkaufstermin an auf
Freitag, den 5. Juli d. J., nachm. 6 Uhr,

im Hotel „Vindenhof“ hiersebst (Naborderstraße). Das Haus ist zu 4 Wohnungen eingerichtet; es ist ein großer Garten vorhanden; der von 3 Seiten von Straßen begrenzt wird, der sich also gut zu Bauplänen verwenden läßt. Wegen der auf dem Ehren herrenschen regen Bauzeit und der dort nach dem Bauplan entworfenen neuen Straßen dürfte das Immobilien

sich vorzüglich zur Errichtung eines Geschäftshauses eignen. Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur gef. Einsicht aus. In obigem Termine soll bei irgend annehmbar Gebot der Zuschlag erfolgen.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Jenzprecher 536. Auktionator.

Verband Deutscher Handlungsgeschillen zu Leipzig.
Stellungsvermittlung kostenfrei für Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig jede Woche bringt d. große Ausg. d. Verbandsblätter 2 Bogen m. je ca. 500 off. kaufm. Stellen. Abonnement vierteljährlich Mk. 2.50.
Prima Gartenländchen in allen Dimensionen liefert billigst
Robert Müller, Altsternstr. 6.



Haslocher Patronen,

Marke „Fasan“
 Kaliber 16 . . . 7 Pfg. Kaliber 12 . . . 8 Pfg.
 Marke „Hahn“
 Kaliber 16 . . . 9 Pfg. Kaliber 12 . . . 10 Pfg.

Wiederverkäufeln bei Abschluß Vorzugspreise!



Rottweiler Patronen,

Marke „Weidmannshorn“
 Kaliber 16 . . . 7 1/2 Pfg. Kaliber 12 . . . 8 1/2 Pfg.
 Marke „Hahn“
 Kaliber 16 . . . 12 Pfg. Kaliber 12 . . . 13 Pfg.

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

An die Stelle der Dienstbotenkrankenkasse ist jetzt die **Krankenkasse für Dienstverpflichtete** getreten. Mitglieder dieser neuen Kasse sind alle Dienstverpflichteten, die in der Stadtgemeinde Oldenburg in einem dauernden, ihre Erwerbsfähigkeit vollständig oder hauptsächlich in Anspruch nehmenden Dienstverhältnisse zur Leistung häuslicher oder landwirtschaftlicher Dienste stehen, sofern sie in die häusliche Gemeinschaft der Dienstberechtigten (Dienstverpflichteten) aufgenommen sind. Hausdamen, Haushälterinnen, Stützen usw. sind also von jetzt ab Mitglieder der Kasse, nicht dagegen die nicht in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Stubenmädchen.

Von der Mitgliedschaft ausgenommen sind die Dienstverpflichteten, die nachweisen, daß sie auf Grund des Reichs-Krankenversicherungsgesetzes Anspruch auf Krankenunterstützung haben, oder daß sie einer auf Grund der Reichs-Gesetze über die eingetragene Hilfskassen eingetragenen Kasse angehören.

Die Dienstberechtigten sind bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1 bis 10 Mk. verpflichtet, ihre Dienstverpflichteten spätestens innerhalb vierzehn Tagen nach Eintritt des Dienstes schriftlich auf einem Anmeldebogen nach vorbeschriebenem Formular oder mündlich auf dem Rathause, Zimmer Nr. 4, anzumelden, sowie dieselben innerhalb einer gleichen Frist nach Beendigung des Dienstes schriftlich oder mündlich abzumelden.

Anmeldebögen sind auf dem Rathause, Zimmer Nr. 4, unentgeltlich zu haben, sie können auch von den hiesigen Buchbindern bezogen werden. Die in den Anmeldebögen durch einen Stern bezeichneten Stellen sind von den Dienstberechtigten auszufüllen.

Die Beiträge werden von den Dienstberechtigten eingezogen. Diese sind aber befreit, die Hälfte der entrichteten Beiträge den Dienstverpflichteten bei der nächsten Gehalts- oder Lohnzahlung abzugeben, oder von ihnen, soweit Vergütung in Geld nicht gezahlt wird, sofort einzufordern.

Abdrücke des neuen Statuts werden auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13, unentgeltlich abgegeben, auch wird das Statut in der Nummer 28 des Gemeinde-Blattes abgedruckt.

Oldenburg, den 24. Juni 1901.
Stadtmagistrat.
 Tappenbeck.

Das auf dem Grundstücke Gönnerstraße Nr. 3 belegene alte **Schulgebäude** soll auf Abbruch verkauft werden.

Die Bedingungen sind im Stadtbauamt einzusehen und von dort auch zu beziehen.

Angebote sind bis zum 9. Juli d. J., mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt abzugeben.

Der Magistrat behält sich vor, unter den Anbietern zu wählen, wie auch sämtliche Angebote abzulehnen.

Oldenburg, den 24. Juni 1901.
Der Stadtmagistrat.
 Tappenbeck.

Neufundende. J. v. einige haben trotz Buchenholz. **Georg Wente.**

Altertümer:

Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht.

S.J.L. Landsberg, Hof-Antiquar.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife g. alle Hautunreinigkeiten u. Hautkrankheiten, wie **Witasser, Pinnen, Blüthen, Rote des Gesichts, Psoriasis, Geschwür** etc. ist

Carbol-Theerseife

Dr. Bergmann & Co., Halbeschl.-Lössen, Schumacher-Str. 22, Berlin.

Responsible for politics u. Religion: Dr. A. Geh, for the local part: Dr. v. Busch, for the financial part: W. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg.

Verein Oldenburger in Bremen

gegr. 1893.

Extrajahrt

nach der Stadt Oldenburg am Sonntag, den 7. Juli 1901, mittels Sonderzug zur Duldigung für Se. Kgl. Hoh. den Großherzog und zum Besuche der Landesknechte in der alten Heimat.

Programm.

Ankunft des Sonderzuges 2 Uhr 45 Min.
 Festzug durch die Stadt, Vorbeimarsch bei den Höchsten Herrschaften am Elisabeth-Anna-Palais.

Im Musiklokal: Feierliche Niederlegung von Kränzen unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Kameradschaft“.

Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 91, unter perf. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Ehrlich, sowie

grosser Festball

in sämtlichen Räumen des Oldenburger Schützenhofes.

Festkarten für Herren à Mk. 1.— inkl. Festball, sowie Konzertkarten à Mk. 0.80 (Damen lösen nur eine Konzertkarte), sind in der Buchhandlung des Herrn Segelken, in den Cigarrenläden der Herren W. Richter, Heiligengestir. G. Schmitzer, Pferdemarktplatz, W. Fuchs, Ritterstr., sowie im Schützenhofe zu haben. Kassapreis: Konzert Mk. 0.80, Landband Mk. 1.—.

Um zahlreiche Beteiligung und ein freundliches Willkommen bittet **Der Vorstand und die Festleitung.**

Bornhorst.

Am Sonntag, den 7. Juli:
Vogelschießen,

Gartenkonzert u. Ball.

Anfang des Schießens präzis 1 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein **Joh. Janssen.**

Fugeln, von denen weniger als 16 ein Pfund wiegen, werden nicht zugelassen.

Etzhorn.

Am Sonntag, den 30. Juni:
Ball,

wozu ergebenst einladet **Emil Klöver.**

Vergnügungszug nach Etzhorn 4.10 Uhr nachm.
 Oldenburg nach Oldenburg 9.17 Uhr.

Immobilien-Verkauf.

Reisrot. Der Räter Johann Freyrich läßt seine daselbst belegenen

als:

- a. die direkt an der Chauffee sehr angenehm belegenen kompl. Gebäude mit 21 Scheffel, Garten, Acker- und Grünland bester Kontität,
- b. den Kauf an Meyers Weg, Alderland und Grünland, groß 88 Sch.-S., geteilt und auch im Ganzen,
- c. den Acker im Moor, direkt an der Chauffee gelegen, Weide und Heuland, groß 28 Sch.-S.,

am **Donnerstag, den 11. Juli d. J.,**

nachm. 3 Uhr, in G. Wäbberhorst Wirtschaft daselbst nochmals öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

G. Pawerlamp, Kutt.

Wardenburg. Wegen Reparatur bezw. Neubau der Leibebrücke beim **Gut Hundsmühlen** ist die Passage über dieselbe vom 28. Juni an auf etwa 14 Tage aufgehoben.

Der **Gemeindevorsteher, Willers.**

Euche Erdbeeren

zu kaufen.

J. Bruns, Konfekt-Fabrik.

Wischland-Verpachtung.

Ebenecht. Der Schiffbaumeister G. Kramer hier selbst läßt am

Dienstag, den 9. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr auf, von seinen an der Rabe zu Altenogthe belegenen **Wischlandereien:**

25 Tagewerk,

gutes Knudden Kiefern, mit sofortigem Antritt pfaundweise öffentlich meistbietend auf 1 Jahr verpachten.

Beachtlichhaber versammeln sich am Ort und Stelle. **Terje.**

Wegen Mangel an Platz billig zu verk. u. große Kleiderschränke, Nachtschränke, Tische, Kommoden, **Wilhelmstraße 5.**

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 28. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in **Mohlfurners Wirtshaus** zu Bürgerfelde:

3 Sofas, 2 Sekretäre, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 3 Spiegel, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Sofatische, 1 Glasschrank, 1 Nähmaschine, 4 Stühle und sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 85 Mistbeefenster und 3 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jelles, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 28. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale** an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:

19 Sofas, 3 Vertikows, 1 Sekretär, 1 Schreibpultkommode, 80 Tische, 62 Stühle, 4 Sessel, 2 Spiegelschränke, 13 Spiegel, 2 Kommoden, 7 Regulatoren, 2 Kleiderschränke, 8 Waschtische, 14 Nähmaschinen, 1 Nähtisch, 3 Schreibpulte, 3 Kaffeetische, 1 Leinwandschrank, 2 Schreibtische, 2 Blumenständer, 2 Teppiche, 1 Portiere, div. Gardinen, 5 Bestellen, 2 Betten und sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 1 Fahrrad, 1 Pianino, 1 Musikautomat, 1 Billard, 1 Blüffe, 2 Warenkörbe, 1 Glasschrank, 7 Treten, 2 Meelen, 1 Hobelbank, div. Hölzer, eine Partie Tuch, Wein, Bifor und Parfümeriemaren.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler G. Frels aus Wilhelmshaven läßt am

Dienstag, den 2. Juli d. J.,

n. eventl. am folgenden Tage bei **Müthers Wirtshaus** am Pferde-marktplatz hier selbst:

20 Stück schwere russische Pferde

(Doppel-Ponys)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Kutt.

Frische Seefische.

Von Freitag vormittag in starker **Eispackung** eintreffender Ware empfehle:

la **Angel-Schellfische**, groß, grohmittel, klein, Isländer Schellfische, Brautschollen, Rotzungen, Steinbutt, Karbonadenfisch, Seehecht (momentan sehr billig), See-lachs etc.

2mal täglich frisch Granat, à Pfund 25 Pfg.

Neue Matjes-Heringe, à Stück 15 Pfg.

Alle Sorten **Häncherwaren** und **Marinaden** täglich frisch.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung, Inh. Joh. Stehnke.

Telephon-Anschluß Nr. 185. **Achterstr. 53.**

Zu verkaufen ein **Esperbeed** und ein **Sten.**

Bottinggang 1.

Gisschränke, Fliegenschränke,

empfehlen in großer Auswahl

B. Fortmann & Co., 21. Langestraße 21.

Kaufe noch gutes Pferdeheuen,

Ernte 1900. **S. Giese, Posthalter, Mottenstr. 12.**

Empf. neue hiesige **Kartoffeln** (hell, Salatartoffel) scheinell, a 2 Mk. 20. herige Bestell. erbet. **Wenkerstr. 26 a.**

Kinderwagen

in allen Preislagen empfohlen

B. Fortmann & Co., 21. Langestr. 21.

Rheumatismus heilbar

durch **Wien Düfflo's** Tra.-Pflanze zu 5 Mark von **Oswald Rier, Berlin.**

Zu haben bei **Anton Schuhren** und **S. Gramberg** am Markt.

Rechnungen,

den 28. deutschen Gast-wirtstag betreffend,

bitte mir umgehend einzusenden.

Der Finanz-Aussch. **H. Reiners junr.**

Bloh Kleiner Ball,

Sonntag, den 30. d. M.: **wozu ergebenst einladet G. Brunken.**

Vergnügungszüge nach Bloh: ab Oldenburg Bahnhof 2.40, 8.85, ab Oldenburg Riepelhofstr. 2.45, 8.40.

Familiennachrichten.

Lobes-Anzeige. (Statt besonderer Anzeige.)

Wildeshansen, den 26. Juni 1901. Heute morgen entschieß sanft nach langen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Lina Nolte, geb. Tierßen, im 41. Lebensjahre.

Herm. Nolte u. Kinder. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. Juni, morgens 10 Uhr, statt.

Othernburg. Am 25. ds. Mts. abends starb nach kurzer, bestiger Krankheit mein lieber Mann im 42. Lebensjahre.

Dies allen Verwandten und Bekannten tiefbetruert zur Anzeige.

Auguste Rath geb. Krull. Beerdigung Sonntag, den 29. d. Mts., nachmittags 8 Uhr, auf dem alten Kirchhofe zu Othernburg.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: **Bernine** Stubmann, Braut, mit **Fabrizant** Friedr. Schulte, Berlin.

Geboren: (Sohn) **August** Sogemüller, Krankencomp. G. Hinrichs, Seevien. J. Ohlrogge, Wale. Gestorben: **Wm. Anna** Ostmann, geb. Subren, Geeriten, 75 J. Helene Barre, Stollhammerachheid, 29 J. Wm. Magretje Ohling, geb. Borcherds, Kloster Ithedinga, 55 J. Emilie Warner, Pant, 3 Mt. Anton Dagen, Bergarden. **Margarete** Wilmann, geb. Janßen-Poden, Wilhelmshaven, 79 J.

1. Beilage

zu № 148 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 27. Juni 1901

Oldenburger Landesverein für Altertumskunde und Landesgeschichte.

Oldenburg, 27. Juni.

Einem ganz besonderen Wertschätzung erfreuen sich die mit der Hauptversammlung verbundenen jährlichen Festausflüge des „Altertumsvereins“, wie man ihn kurzweg zu benennen pflegt, und das Verdienst, dies Interesse geweckt und erhalten zu haben, werden die Mitglieder und Teilnehmer der fröhlichen Fahrten Herrn Staatsrat Bucholz auch noch nach seinem Scheiden von hier, das übrigens seine Verbindung mit dem Verein nur in seinen persönlichen Beziehungen nachdrücklich beschränkte, gern dankbar zuerkennen. Daß sein Nachfolger, Herr Geh. Kirchenrat Hagen, die Dinterlassenschaft im Vollbesitz deselben Maßes von Vertrauen antreten konnte, bewies die gefrierte

25. Hauptversammlung in Damme.

deren Besucherzahl sich während des Morgens nach und nach auf beinahe 100 gesteigert hatte, und das war das Erfreuliche an der recht langen Bahnfahrt — von 8.26 bis 11.18 Uhr! —, daß sie auf jeder Station neue Festteilnehmer präsentierte.

In Damme, wo die aufstrebend dem Zuge Entnommenen das Lokalkomitee, Dr. Böcker an der Spitze, und eine Vertreterchaft der dammer Sommerfrischer freundschaftlich empfing, bot der Bahnhofstr. ihren zunächst ein willkommenes Frühstück dar, und dann ging es in langem Zuge in die reizende Umgebung des südl. lichten Stadtdiens von unserer engeren Heimat, die mit all ihren Schönheiten viel mehr besucht und bekannt sein sollte. Das auf der ersten Wegstrecke der Südbahnfahrt an strenge Linien und erste Farben, an ein dürftiges Gelände und reizlose weite Flächen gedönbte Auge entzückt sich hier an der weichen Auenführung des sanft gewellten Bodens, an der decedenten und doch so reichen Sommerfarbpalette: Des schon angeedeuteten Goldgelbs des reifen, in ungemessenen Feldern wogenden Kornes, des tiefen Grüns der wie in lebenswüchsigem Laune eingestreuten Baumgruppen und Waldsäue, des dunkeln Violett der fernem Duftmühenböden und der verischendsten Zwischentönungen des satten Juniparoramas.

Von den Höhen und Aussichtspunkten in der Umgebung Dammes, dem Deßfenberge (Eisenhöhe), den man nach einem raschen Gang über den schön und zweckentsprechend belegenen Schützenplatz erreichte, bot sich den vielfach zum ersten Male hier Schauenden dies liebliche landschaftliche Bild immer wieder in den verschiedensten Umrahmungen dar und fand ungeteilten Beifall, so daß man bald allgemein die Frage erörterte, wie diese entlegene und eigentlich weltferne Gegend unserer Heimat dem breiteren Verkehr zu erschließen und namentlich von unserer Hauptstadt aus schneller und billiger zu erreichen sei. Vielleicht überlegt unsere verehrliche Eisenbahnverwaltung sich den Fall einmal zu Ruh und Frommen aller Naturischwärmer und Ruhebedürftigen, der gasteuendlichen Bevölkerung Dammes und hoffentlich mit der Zeit auch zu eigenem Vorteil!

In der Sommerlaube von „Roberts Hotel“ erlebte man dann in der durch die knappe Zeit gebotenen Kirche das Geschäftliche, die Hauptversammlung, die Herr Geh. Kirchenrat Hagen mit der Verlesung folgenden Jahresberichts zum größten Teile ausfüllte:

Der Bericht über das Vereinsjahr.

welchen wir Ihnen nach § 12 unserer Satzungen heute zu erstatten haben, umfaßt ausnahmsweise zwei Jahre. Sie kennen alle die Veranlassung; als wir uns vor einem Jahr zur Generalversammlung trafen und bereits alles vorbereitet war, sie hier in Damme abzuhalten, traf uns überraschend, wie ein Blitzstrahl aus bestem Himmel, die Trauerbotschaft vom Hinscheiden unseres vielgeliebten Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter, des langjährigen Protektors unseres Vereins, und mit einer Festfeier war es für das Jahr 1900 vorbei.

Und auch heute noch muß es uns treiben, vor allem Anderen mit Behmut daran zu denken, wach' edlen, freund-

lichen Herrn wir verloren haben, und wie er von jeher auch unserem Verein und seinen Bestrebungen die wärmste Teilnahme und Förderung gewidmet hat. Ich fordere Sie auf, sein Andenken durch Erheben von den Plänen zu ehren. (Geschicht.)

Wir hatten die Freude, daß S. R. D. der jetzige Großherzog Friedrich August sich bereit erklärte, an Stelle des Verstorbenen das Protektorat über den Verein zu übernehmen.

Zu Untersuchungen von Altertümern an Ort und Stelle hat sich in den letzten beiden Jahren nur einmal Gelegenheit gefunden. Es handelte sich um die zwischen Ovelgönne und Darlinghausen im freien Feld belegene Stelle, an der die alte Strickhauser Kirche gestanden haben soll, welche bei Stiftung der dortigen Johanniter-Kommende 1423 als durch Wasser zerstört erwähnt wird. Die Besichtigung ergab eine etwa 30 ar große, von einem zugewachsenen 6 m breiten Graben umgebene und in der Mitte nicht ganz 1 m sich über die Umgebung erhebende Fläche am westlichen Ufer eines ehemaligen Ledfließ- oder Weiser-Armes und ließ auch in der Längsrichtung dieser Fläche von Westen nach Osten ihre ehemalige Bestimmung zu einem Kirchplatz einigermaßen sicher erscheinen. Die angelegten Nachgrabungen aber boten ein nur geringes Ergebnis an Scherben und Knochen und machten wenigstens die Tatsache, daß hier ehemals eine Begräbnisstätte gewesen ist, wieder zweifelhaft. Deutlicher spricht jedenfalls aus der Bergangswelt das unweit davon gelegene Wohnhaus des Priesters des Gutes Darlinghausen, indem es in seiner altertümlichen von der Landesstätte gänzlich abweichenden Bauart und dem großen Format der zum Bau verwendeten Steine das im Anfang des 15. Jahrhunderts erbaute Johanniterhaus vermuten läßt.

Was die Veröffentlichungen des Vereins betrifft, so ist von dem Jahrbuch für die Geschichte des Landes, welches den Mitgliedern für den halben Ladenpreis zur Verfügung steht, im Jahre 1899 der achte und 1900 der neunte Band erschienen. Sie sehen also, daß es einen guten Fortgang nimmt, und wir hoffen, daß es sich jetzt durch den inneren Wert seiner Mitteilungen und die geschmackvolle Anordnung des Stoffes den Publikationen gleichartiger Vereine getrost an die Seite stellen kann; es möge besonders auf den im lehteren enthaltenen Rückblick auf das Leben des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter hingewiesen werden. Die Herausgabe des für Alterskunde bestimmten, den Mitgliedern frei zuehenden Berichts hatte durch die Verhinderung des Herrn Dr. Julius Bröker, welcher die Fortsetzung seiner Monographien über das Saterland für diesen Bericht übernommen hatte, eine Verzögerung erlitten. Er ist indes jetzt kürzlich fertiggestellt und bereits an den größeren Teil der Mitglieder verteilt worden.

Der Plan, die oldenburgischen Geschichtsquellen auf Kosten des Vereins herauszugeben, ist jetzt soweit gediehen, daß Herr Dr. Oken zunächst die Veröffentlichung des ersten, die rätische Geschichtsquellen enthaltenden Bandes in der Stärke von 12-15 Bogen übernehmen hat. Derselbe wird im Laufe des kommenden Winters erscheinen.

Die Herausgabe des 8. Heftes der Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums, die Kletter Kloppenburg und Friesenheide enthaltend, steht für das Jahr 1902 zu erwarten. Sie geschieht befallig auf Kosten des Staats; aber wir sind dabei interessiert, besonders auch, weil das reichhaltig illustrierte, mit geschichtlichen Einleitungen und kulturgeschichtlichen Material versehene Werk auch zum erstmaligen Inventar der bis dahin entdeckten wichtigeren Altertümer bringt, das uns bisher fehlte.

Der in Butjadingen unter der Ägide unseres langjährigen Freundes Hermann Almers frisch aufgeblühte Rührer Heimatsbund ist Mitglied unseres Vereins geworden, und hoffen wir damit ein Band geknüpft zu haben, das unsere gleichartigen Bestrebungen der Belebung der Aufmerksamkeit an unseren Heimatsboden und des Interesses an seine geschichtliche Entwicklung zu gute kommen wird.

Der Vorstand des Vereins hat in seinem Verwalber-

stande seit der letzten Wahl durch die Generalversammlung in Döllingen 1899 erhebliche Veränderungen erlitten, indem inzwischen 4 seiner Mitglieder infolge ihres Wegzuges von Oldenburg ausgeschieden sind: die Herren Staatsrat Bucholz, Dr. Oken, Vice-Oberammerher Baron v. Friesen und Obervermessungsinspektor Schwarting; die ersten beiden jedoch unter Beibehaltung ihrer Stelle in der Redaktionskommission. Mit großem Bedauern haben wir namentlich auch den Herrn Staatsrat Bucholz scheiden sehen, der 6 Jahre lang den Vorhitz führte und besonders auch unsere Jahresfeste mit soviel Umacht und Liebendwürdigkeit einzurichten und zu leiten verstand.

Zum Ersatz der Ausgeschiedenen hat sich der Vorstand durch Zuwahl der Herren Vice-Oberammerher Freiherr v. Bokhmer, Professor Dr. Rüthgen, Direktor Harten und Vermessungsinspektor Vinneemann wieder ergänzt.

Es sei noch erwähnt, daß der Verein 743 Mitglieder zählt und 5250 Mark Vermögen besitzt, das aber durch die beabsichtigten Publikationen in Anspruch genommen wird. Auf Vorschlag von Herrn Aug. Baars wurde die Neuwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder durch Wiederwahl mittels Zuzugs beizens und schnellstens erledigt, und man konnte sich jetzt, — es sei noch eines Wides in die alte Kirche (1435) und die beflaggten Strohen des Ortes gedacht — ungehört der Geseftigkeit und den Tafel freuden hingeben. Von der Leistungsfähigkeit der Kirche des Herrn Roberts mag die Thatache Zeugnis ablegen, daß er über die doppelte Teilnehmerzahl zufrieden stellte, als ihm gemeldet worden war. Während der Festafel gedachte Herr Geh. Kirchenrat Hagen der Silberfeier (25. Hauptversammlung) des Vereins, und gab besonders dem Dank für das stetige Interesse des verstorbenen und jetzigen Großherzogs an den Vereinsbestrebungen warmen Ausdruck in einem lebhaft unterstützten Hoch. Folgendes Telegramm bekräftigte die ausgesprochene Gefinnung:

An S. R. D. den Großherzog von Oldenburg.

Ew. R. Hochzeit bringt der festlich hier versammelte Altertumsverein unterthänigsten Gruß und Glückwünsche, sowie eherbietigsten Dank für gnädigste Übernahme des Protektorats.

Hagen.

Die binnen kurzem eingetrossene Antwort lautete: Herrn Geh. Kirchenrat Hagen.

Ich bitte Sie, der Versammlung des Altertumsvereins für den mir von Damme aus dargebrachten Gruß beizens zu danken.

Friedrich August.

In beredten Worten rief Herr Dr. Böcker-Damme die Aufgaben und die Errungenschaften des Vereins, der er freudig über seinen Spezialzweck hinaus die Liebe zu Herz und Heimat pflege, und brachte dem Verein sein Glas. Herr Oberbibliothekar Dr. Rosen sprach in aller Sinne dem dammer Komitee Dank und Anerkennung für die Vorbereitung und Verordung des Festes aus und schloß mit einem herzliche Bestimmung findenden Toast auf den Ort und seine Bewohner, und Herr Benno Meyer-Holte, unser streitbarer Landtagsabgeordneter, dessen ausgedehnten Besitz man später unter seiner eigenen Führung durchwanderte, stellte sein überall geschäftes Redner talent ritterlich in den Dienst der Damen zu einem begeisterten Toast.

Nach der Tafel brach man zu Fuß und zu Wagen — schauerollen Augenblicke — Unwettermassage, aber es war gut gemeint! — nach dem Nordfahlenberge auf, von dessen Höhe herab (140 Mtr.) man den flachen Spiegel des Zimmerses und abermals ein reizvolles Ausbild auf der einen, vielleicht sogar die ferne Porta, und auf der anderen Seite die von dem romantischen Schimmer einer alten Sage umwitterte grüne Tannenwaldschicht erblickte.

Nach der Kaffeepause in der Oldenburgischen Schweiz ging's, abermals zu Fuß und zu Wagen, welche beiden Be-

Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Drehsch.

[Nachdruck verboten.]

In diesen Wätern soll ich nur von den fünf Jahren erzählen, die ich völlig von der Welt der Belebten getrennt zugebracht habe. Die Ereignisse, die sich im Hinblick an den Beginn 1896 und in den folgenden Jahren in Frankfurt abspielten, sind mir bis zum Prolog in Remes völlig unbekannt geblieben.

Alfred Drehsch.

1)

I.

Am 9. Oktober 1859 wurde ich in Mülhausen in Elsaß geboren. Ich verlebte unter dem wohlthunenden Einfluß von Mutter und Schwestern, durch die herliche Hingebung unseres Vaters an seine Kinder, in zärtlichen Schutz älterer Brüder eine frohe, sonnige Kindheit.

Meine erste traurige Erinnerung, die ich auch nie aus dem Gedächtnis verloren, fällt in das Kriegsjahr 1870. Mein Vater entschied sich nach dem Friedensschluß, Angehöriger der französischen Nation zu bleiben; wir mußten daher das Elsaß verlassen. Ich begab mich nach Paris, um dort meine Studien zu vollenden.

Ich wurde 1875 in die polytechnische Schule aufgenommen und verließ dieselbe 1880, um als Avantagier die Artillerie-schule in Fontainebleau zu besuchen. Am 1. Oktober ernannte man mich zum Leutnant des 81. Artillerieregiments nach Mons. Gegen Ende des Jahres 1883 wurde ich in die erste Division der reitenden Feldartillerie nach Paris versetzt.

Am 12. September 1889 avancierte ich zum Hauptmann im 21. Artillerieregiment und wurde von dort aus in die Feuerwerker-Centraltschule zu Bourges abkommandiert. Im selben Winter verlobte ich mich mit Fräulein Lucie Habamard, die mir dann eine hingebende und tapfere Lebensgefährtin geworden ist.

Während meiner Verlobung bereitete ich mich für die höhere Kriegsschule vor und wurde auch am 20. April 1890 dort zugelassen. Am folgenden Tag, am 21. April, verheiratete ich mich. Ich verließ die höhere Kriegsschule mit dem Prädikat „sehr gut“ und der Qualifikation zum Generalstab. Dank meiner Rangnummer beim Austritt aus der Kriegsschule wurde ich hierauf zum Generalstab abkommandiert. Ich trat dort am 1. Januar 1893 den Dienst an.

Meine Karriere lag glänzend und vielversprechend vor mir, und die Zukunft zeigte mir nur frohe Auspizien. Nach der Tagesarbeit fand ich in meiner Familie Ruhe und den vollen Reiz häuslichen Glückes. Die Abende verlosfen mir im Beisein meiner Frau bei antogender Lektüre, denn ich interessierte mich für alles, was Menschengeist geschaffen. Wir waren vollkommen glücklich; ein erstes Kind gestaltete unser Heim noch sonniger; ich hatte keine materiellen Sorgen, und auch zwischen den Mitgliedern meiner Familie und der meiner Gattin herrschte tiefe Jeneigung.

Ein frohes Leben schien mir zu lächeln.

II.

Das Jahr 1893 verlosf ohne irgendwelchen Zwischenfall, durch die Geburt unseres Töchterchens Jeanne fiel ein neuer Sonnenstrahl in unser Heim.

Das Jahr 1894 sollte mein lehtes Dienstjahr in Generalstab sein; ich wurde für die letzten drei Monate besagten Jahres nach zu einem in Paris stationierten Infanterieregiment abkommandiert.

Ich trat am 1. Oktober 1894 den Dienst an; Sonnabend, den 13. Oktober, erhielt ich eine dienstliche Note, in der ich aufgefordert wurde, mich am darauffolgenden Montag zur Generalinspektion im Ministerium einzufinden; ausdrücklich war darin bemerkt: „in Civil“. Die Stunde schien mir für

eine Inspektion sehr früh angezeit, denn sonst fand die Generalinspektion abends statt, die Aufforderung, in Civil zu erscheinen, überraschte mich. Aber schließlich merkte ich mir den dienstlichen Teil der Note und vergaß das Uebrige rasch, da ich ihm keine weitere Bedeutung beimah.

Sonntag abend hatten wir wie gewöhnlich bei meinen Schwiegereltern diniert. Von Herzen fröhlich lehrten meine Frau und ich nach Hause zurück, so recht durchdrungen von dem Behagen, das uns unser Familienleben, unsere anregende Umgebung bot.

Montag morgen verabschiedete ich mich von den Meinigen. Mein Söhnchen Pierre, damals drei und ein halbes Jahr alt, begleitete mich wie gewöhnlich noch bis zur Thüre. An diesen Augenblick mußte ich während meiner langen Lebenszeit so oft denken; in den schlaflosen Nächten, in den Stunden, die kein Ende nahmen, sah ich das Kind vor mir, wie ich es zum lehtmal in meine Arme gedrückt, und so sehr mich auch die Erinnerung schmerzte, sie entsafte doch immer wieder meine Hoffnung und den Mut, um der Kinder willen auszuhalten.

Es war ein schöner, sticher Morgen, die Sonne stieg am Horizonte auf und zertheilte die leichten Nebel; alles verkündete einen herrlichen Tag. Da ich ein wenig zu früh gekommen, ging ich nach einiger Male vor dem Ministerium auf und ab, dann begab ich mich zum Bureau hinauf. Ich wurde bei meinem Eintritt von Major Picquart begrüßt, der auf mich gemartet zu haben schien und der mich dann auch sofort in sein Kabinett führte. Ich war erstaunt, keinen meiner Kameraden zu sehen, da sonst die Offiziere immer gruppenweise zur Inspektion einberufen werden. Nachdem ich einen Augenblick mit Major Picquart über gleichgiltige Dinge gesprochen, geleitete er mich in das Kabinett des Generalstabs.

förderungsarten bezüglich der Schnelligkeit und Annehmlichkeit unvereinbare Gegensätze abgaben, nach Steinfeld, wo man sich höchst befriedigt und voll dauernder und seltener Einbrüche abernahm der Bahn für einige Stunden anvertraute.

Außer den Abendungen nahmen auch eine bekannte deutsche Literaturgröße, Herr Eugen Jabel, Berlin, und eine junge Schriftstellerin, Fräulein Wambau aus Berlin, als Gäste des Vereins ein erhellendes Bild unserer landwirtschaftlichen Weite mit hinweg.

Das Fest war, wie sich einer der Herren Redner ausdrückte, insofern der guten Beziehungen des Komites, in jeder Weise angenehm. Morgens nahm ein kurzer Regenschauer den letzten Staub hinweg; an den Anstichspunkten zog die hohe Frau Sonne ihren Vorhang gnädig zur Seite und machte alle Höhen und Thäler erhellend, und nach Tisch kühlte ein frischer Sommerwind den Gehirten das Blut und brachte die richtige Speisegangstemperatur hervor. Um ein Ende der Fahrt brach die Abendsonne in wechsellösendem Farbenpiel sieghaft strahlend durch den Wolkenvorhang und vergoldete unser melancholisches Oidekraut und unsere schweigend im Abenddunst sitzenden Wälder mit herrlichem Glanz, und mit diesem einwirkenden Scheideglaube der durch Altertum, Gegenwart und Zukunft emig glänzend bleibenden Natur im Herzen befrachten die Teilnehmer auch dem Jubelausfluge des Vereins ein dauerndes Gedächtnis.

Aus dem Großherzogtum.

Der Inhalt unserer mit Anmerkungen versehenen Originalliste ist nur mit genauer Berücksichtigung der Änderungen im Verlaufe über letzte Verkäufe für die Revision zu vergleichen.

Oldenburg, 27. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Ueber den Einzug des bisher hier amtierenden Kaplans Weher in Friesohode wird von dort unterm 25. Juni geschrieben: „Zwei Tage der Freude und der Erwartung waren es, der vorige Montag und Dienstag, an denen unser neuer hochw. Herr Pfarrrer Weher hier seinen Einzug halten und in sein neues Amt eingeführt werden sollte. Friesohode hatte zu dem Feste ein wirkliches Festgewand angelegt, aus jedem Hause wehten Fahnen und Flaggen, die Häuser waren bekränzt, besonders schön waren die Straßen, welche der hochw. Herr bei seinem Einzuge passierte, geschmückt mit blumen- und grün-umwundenen Flaggenstangen, verbunden mit Guirlanden. Tagelang vorher hatten sich unzählige fleißige Hände gegreift, eine wahre Via triumphalis herzurichten. Am Tage des Einzuges selbst, am Montag nachmittag, zog eine zahlreiche Kanalfade, der Magistrat in schön bekränzten Wagen, Reiter zu Pferd und Scharhöfch dem neuen Herrn Pfarrrer bis zur Gemeindegrenze entgegen. Um halb sechs Uhr langte der hochw. Herr, von zahlreichen Oldenburger Herren in schön landauerer geleitet, an der Grenze an. Herr Bürgermeister Dahlkamp hielt eine kurze, kernige Ansprache, worauf der Pfarrrer in wenigen Worten erwiderte. Nach einem herrlichen Abschied von den Oldenburger Herren bestieg der hochw. Herr den seiner herrlichen Wagen und nahm zur Rechten des Herrn Dekanats Brust, der zur Empfangnahme mitgegangen war. Plötzlich in Heiter Fahrt ging es alsdann, 22 Reiter und 38 Radfahrer voran, der neuen Heimat zu. Unterwegs hatte eine zahlreiche Menschenmenge an der Stadtbegrenzung aufstellung genommen. Als der hochw. Herr Pfarrrer aus dem Wagen gestiegen war, begrüßte ihn der bisherige Pfarrrerwähler, Herr Star Albers, in bereberter Weise mit von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten, worauf der feierliche Zug sich zur Pfarrkirche in Bewegung setzte. Dorthin hielt der neue Herr Pfarrrer eine herrliche Ansprache, die für den 10. überaus schönen Empfang bedeutend. Nachdem er sodann seiner Gemeinde zum erstenmal den Segen gesendet, wurde er zum ebenfalls schön geschmückten Pfarrhause geleitet. Leiber begannen jetzt die schon längere Zeit vorhandenen düsteren Wolken einen starken Regen herabzulassen, so daß man allgemein fürchtete, die für den Abend geplante Festlichkeit könne vereitelt werden. Doch hatte Jupiter pluvius ein Einsehen, denn gegen Abend klärte sich der Himmel wieder auf. So ordnete sich also gegen 9 Uhr ein großer Fackelzug, der unter klingendem Spiele zur Pfarr-

wohnung zog. Die Feiertagsfeier leitete der Gesangchor mit einem schön vorgetragenen Begrüßungsliede ein, worauf Herr Kapellmeister Wagenfeld in wohl durchdachter, ergreifender Rede den hochw. Herrn Pfarrrer willkommen hieß. Nachdem der Herr Pfarrrer nochmals für den schönen Empfang und besonders für die gegenwärtige Devotion seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und der Geladene wiederum ein schönes Lied vorgetragen hatte, setzte sich der Fackelzug wieder in Bewegung, durchzog einige Straßen der Stadt und löste sich alsdann auf. Unter Beteiligung der ganzen Gemeinde fand am folgenden Morgen die kirchliche Einführung des Herrn Pfarrrers durch Herrn Pfarrrer Dekanats Brust-Cloppenburg statt. Es würde zu weit führen, wollten wir diese Feierlichkeit ausführlich beschreiben, nur wollen wir noch erwähnen, daß Herr Dekanats Brust nach dem feierlichen Leiten-Hochamt, welches der neue Herr Pfarrrer selbst geleitete, die Kanzel bestieg, und in so ergreifender und padernder Weise die gegenwärtigen Pflichten des Pfarrrers und der Pfarrkinder darlegte, daß seine Worte tief in die Herzen der Zuhörer einbrangen und nie vergehen werden. Mittags fand sodann im Hotel Bitter ein Festessen statt, an dem 23 hochw. Herren, die Spitzen der Behörden usw., im ganzen ca. 50 Personen, teilnahmen. Verschiedene Reden wurden noch gehalten, so unter anderen von den Herren Dekanats Brust, Pastor Schieber-Monoth, unserm Amtshauptmann, Pastor Velle, sowie mehreremal von unserem Herrn Pastor. Dem Wunsch aller Redner, daß es unserem Herrn Pfarrrer hier gefallen, daß lange Jahre segensreichen Wirkens ihm verliehen werden mögen, schloßen wir uns aus ganzem Herzen an. Ad multos annos!

Glückst. 25. Juni. Das am 22. November v. J. von Melbourne mit einer Ladung Weizen nach Delagoabay gesegelte hiesige Schiff „Vialto“, Kapitän Hufede, wegen dessen langen Ausbleibens man schon seit längerer Zeit sehr besorgt ist, hat jetzt für verschollen erklärt. Das Schiff war 1000 Registertons groß und im Jahre 1876 in Glasgow aus Eisen erbaut; es gehörte zur Reederei der Firma Johann Ernst Schäfer in Glückst. Die Besatzung, welche vermutlich ihren Tod in den Wellen gefunden hat, bestand aus 17 Mann.

Berne. 26. Juni. Anfluß an die hiesige Fernsprech-Einrichtung hat der Landwirt Hergens unterm Nummer 8 erhalten.

Glückst. 25. Juni. Der Umlauf bei der Schleuse bei Hanelamp hier selbst ist am letzten Freitag abend gebrochen und eingestürzt. Die Wassermassen haben ein gewaltiges Hoch gewirht, und wäre das Unheil nicht rechtzeitig entdeckt worden, so wäre der ganze Kanal von Hanelamp bis Kemmers leer gelaufen. Durch Breiter, Baumstämme und Erde wurde das Weiser nach großen Anstrengungen abgemündet und sofort der Neubau in Angriff genommen. — In den letzten Tagen hatten wir vielfach vom Moorrauch zu leiden. Trotzdem die Brennzeit für die Buchweizenfelder mit dem 1. Juni schon abgelaufen ist, so schmilzt man hier lustig weiter. Wie wir hören, soll schon von amtlicher Seite aus Weisest gekommen sein, die sämigen Brenner sowohl, wie auch die Moorböge zur Anzeige zu bringen.

th. Scharrel, 25. Juni. Die große Ringosen-Ziegelei von Gebrüder Dahlbach-Leer ist, wie schon an anderer Stelle berichtet, am Sonntagabend ein Raub der Flammen geworden und bis auf den Grund niedergebrannt. Wie das Feuer entstanden ist, das hat noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden können. Man nimmt allgemein an, daß durch Explosion von Gasen das Feuer ausgebrochen ist. Die Ziegelei war bei der Hamburg-Bremer-Versicherung zu insgesamt 176 000 M. versichert. Der Absatz war in letzter Zeit vorzüglich, das Fabrikat unübertrefflich. Von der Ziegelei zum Hunte-Gas-Kanal war eine Eisenbahn gebaut und gerade dem Betriebe übergeben, und mancher Kanalschiffer hoffte im Laufe des Sommers noch durch Steinerfahren ein gut Stück Geld zu erwerben. Auch die meist von auswärtigen (Vippe, Italien, Holland usw.) eingewanderten Arbeiter werden sich vorläufig wohl nach anderer Arbeit umsehen müssen.

Strüchhausen, 26. Juni. Am Sonntag, den 30. Juni,

nachmittags, werden der Kriegerverein Brafs, der Marine-Verein „Brommy“ in Brafs, sowie die Kriegervereine von Delagönn, Oldenort und Strüchhausen und der Kampfgenossenschaft Strüchhausen eine Kameradschaftliche Zusammenkunft im Lokale des Kameraden Saase zu Strüchhausen veranstalten. Es findet hier bei dieser Gelegenheit ein von der brafer Musikkapelle ausgeführtes Freitanzkonzert statt, dem sich später ein Ball anschließt wird.

Strüchhausen, 26. Juni. Der landwirtsch. Verein Strüchhausen ist augenblicklich zeige bei der Arbeit, um der am Nachmittage des 1. Juli hier eintreffenden Reisegeellschaft der „Deutschen Landwirtsch.-Gesellschaft“ einen würdigen Empfang zu bereiten, sowie die zur Erreichung des Reisezweckes nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die durch Eingeseffene der Gemeinde mit Wagen von Strüchhausen abgeholt Gesellschaft wird, sofern das Wetter günstig ist, durch Friesenmoor und Neustadt nach dem hinter Colmar gelegenen Moore geführt, wo alsdann Arbeiter thätig sind, um den fremden Herren die eigenartige Herstellung neuen, fruchtbarsten Marklandes durch das sogenannte Kleinaussäen vorzuführen. Danach Weiterfahrt zum Wulfsdiner Gasthause, in dessen Nähe eine Pferde- und Viehwahlstellung den Gästen Gelegenheit geben wird, sich ein Bild von den Zuchtbestrebungen und Zuchtresultaten der Landwirtsch. Strüchhausens zu machen. Nach dem Mittagmahle, das von den Teilnehmern an der Fahrt im Wulfsdiner Gasthause gegen 4.30 Uhr eingenommen wird, fahren die fremden Herren mit der Bahn oder mit den von den Einwohnern der Gemeinde zur Verfügung gestellten Wagen weiter nach Brafs. — Hoffentlich werden die Pferde- und Viehwahl der Strüchhausens der vom landwirtsch. Verein gegebenen Anregung, recht zahlreich die Schau zu beschauen, Folge leisten.

Jever, 25. Juni. Das zu Cloemser Sietwending belegene Landgut des Herrn Kienietz daselbst wurde im vorgestrigen zweiten Termin in der Stadtwaage durch Herrn Auktionator Detmers-Bokenhaken an den Landwirt Herrn E. Eimen für 55 000 M. verkauft. Die Stelle ist 26 ha 55 a 89 qm groß. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1902.

Jever, 25. Juni. Der Handel auf dem heutigen Viehmärkte war flau. Die auswärtigen Händler wollten die hohen Preise nicht mehr zahlen. Aufgerieben waren ca. 180 Stück Hornvieh, 25 Schafe und Lämmer, 10 Wagen mit Hefeln, 12 bis 25 Mark, je nach Größe, bei flauem Handel. Fette Schweine kosteten über 45 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht. Die Schlachter nahmen 75 bis 80 Fg. für Schweinefleisch, Auch Speck 70 Fg., Klomschmalz 75 Fg. — In Friesland ist die Maul- und Klauenseuche erloschen, das Vieh ist für gesund erklärt und demnach ist hoffentlich in 14 Tagen die Grenzsperrung aufgehoben. Dann werden sich auch die Viehmärkte in Jever wieder mehr beleben und die Verdicke günstiger werden.

Delmenhorst, 26. Juni. Vorkriegs wurde, wie bereits hier berichtet, auf dem Schützenhof die diesjährige Feiertage ihre Entlohnung aus den Jahren nach der großen Pest, die das deutsche Land so furchtbar heimlichste, hereschreibenden Volkstaus-Gilde gefeiert. Hat die Gilde, welche ursprünglich zum Zweck der Bänderung menschlichen Glanz gegründet wurde, auch im Laufe der Jahre viel von ihrer Bedeutung verloren, steht auch das Fest insofern durch die Industrie veranlassenen Zugangs einer fremden Bevölkerung, sowie insofern der Entstehung vieler, mannigfachen Zweden dienender Vereine nicht mehr so im Mittelpunkt aller Feste der delmenhorster Bürger, wie früher, so hat es doch eben durch sein nach Jahrhunderten zählendes Alter, wie die bis in die heutige Zeit überkommenen Sitten und Gebräuche noch immer einen gewissen Reiz für alt und jung. Eigentlich schon ist die Art der Aufnahme neuer Mitglieder, des „Einklopens“, die gegen ein einmaliges Entgelt von 9 Mk. auf Lebenszeit erfolgt, ferner die Anstellung von Braumbier, Zwiebacken mit Butter und Käse an die Mitglieder und ihre Kinder, endlich auch die Bestimmung, daß Mitglieder nach ihrem Ableben von Gildemitgliedern zu Grabe getragen werden. Die nicht unbedeutlichen Kosten für Bier und Zwieback müssen größtenteils durch die jährlichen Aufnahmegebühren gedeckt werden. Aus Mangel an Mitteln mußte im vorigen Jahren und auch diesmal die Verteilung von Zwiebacken unterbleiben. Doch wird im nächsten Jahre der alte

chefs. Mein Erstaunen war groß, als ich mich dort nicht dem Generalstabes gegenüber sah, sondern von Major du Paty in Uniform empfangen wurde. Es waren ferner noch drei mit völlig unbekanntem Personen in Civil zugegen: Herr Cocheport, der Chef der Polizei, sein Sekretär und der Artillerie Oberleutnant.

Major du Paty kam auf mich zu und sagte mit gepreßter Stimme: „Der General wird bald kommen. Wollen Sie unterdessen, da mir mein Finger weh thut, statt meiner einen Brief schreiben?“ So schämte auch unter diesen Bedingungen das Verlangen war, erfüllte ich es doch so leicht. Ich setzte mich an ein Tischchen, auf dem alles bereit lag. Major du Paty placierte sich dicht neben mich und verlegte meine Hand mit den Augen. Zuerst ließ er mich ein Impetionsformular ausfüllen, dann diktierte er mir einen Brief, in welchem einige Stellen an den inkriminierten Brief, den ich später als das „Bordereau“ lernen lernte, erinnerten. Während des Diktats unterbrach er mich leibhaftig und sagte: „Sie sitzen ja.“ — Ich zitterte nicht. Beim Kriegsgericht 1894 erklärte er diese brütlie Unterbrechung damit, daß er sagte, er habe gesehen, daß ich nicht zitterte, habe daraus geschlossen, daß er es mit einem Simulanten zu thun habe, und habe daher versucht, meine Sicherheit zu erschüttern. — Diese in bester Zone ausgeföhene Bemerkung, ebenso wie die feinsinnige Haltung du Patys machte mich stutzig. Da ich aber nicht im ersten Augenblick irgend einen Verdacht schöpfte, dachte ich, ich schreibe ihm zu leicht. Ich hatte kalte Hände, denn draußen war es kühl gewesen, und ich war erst einige Minuten in dem heißen Raum. So antwortete ich ihm: „Ich habe kalte Hände.“

Als ich nun, ohne irgend welche Bestürzung zu verzeihen, weiter schrieb, verhielt du Paty eine zweite Anforderung und sagte: „Passen Sie auf, die Sache ist ernst.“ So sehr ich auch über dieses ebenso unbillige wie ungehörte Benehmen überascht war, versuchte ich nur, besser zu schreiben. Nunmehr kam Major du Paty, wie er vor dem Kriegsgericht 1894 erklärte, zu der Ansicht, daß ich meine ganze Kaltblütigkeit bewahre und daß es unnötig sei, das Experiment weiter fortzuführen. Die Diktatisten waren bis ins kleinste Detail vorbereitet gewesen, sie hatte aber den Erwartungen nicht entsprochen, die man in sie gesetzt.

Sobald das Diktat beendet war, erhob sich Major du

Paty, legte seine Hand auf meine Schulter und rief mit donnernder Stimme: „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie. Sie sind des Hochverrats beschuldigt.“ Wäre ein Blitzstrahl vor mir in die Erde gefallen, ich hätte nicht erschütterter sein können; ich stieß zusammenhanglose Worte hervor, indem ich gegen eine so schändliche Anklage protestierte, zu der nichts in meinem Leben Veranlassung gab.

Daraufhin führten sich Herr Cocheport und sein Sekretär auf mich und durchsuchten mich. Ich setzte ihnen nicht den geringsten Widerstand entgegen und rief ihnen zu: Nehmen Sie meine Schlüssel und durchsuchen Sie bei mir zu Hause alles, ich bin unschuldig.“ Dann fügte ich hinzu: Legen Sie mir wenigstens die Beweise für die Widerträchtigkeit vor, die ich nach Jören Angaben begehnen haben soll.“ Die Belastungsmomente sind erdrückend,“ antwortete man mir, ohne dieselben zu spezialisieren.

Hierauf wurde ich durch Major Henry und einen Schutzmann nach dem Gefängnis vor Oberste-Midi übergeführt. Während dieser Fahrt fragte mich Major Henry, der übrigens genau wußte, worum es sich handelte, denn er hatte hinter einem Vorhang verdeckt der ganzen Szene beigewohnt, was für eine Anklage gegen mich erhoben sei. Meine Antwort wurde dann das Thema jenes Rapportes, dessen Verlogenhait schon in den ersten Verhören, die ich bestanden und noch in den nächsten Tagen zu bestehen hatte, klar hervortrat.

Bei meiner Ankunft im Gefängnis wurde ich in eine Zelle gebracht, deren Fenster nach dem Gefängnishof schaute. Ich wurde vollständig isoliert gehalten, und jede Verbindung mit den Meinigen war mir unterlag. Ich hatte weder Papier, noch Tinte, noch Feder, noch Bleistift zur Verfügung. In den ersten Tagen wurde ich in Ertrüglingsbehandlung genommen, späterhin hob man diese Maßregel wieder auf.

Die Angelegten, die mir mein Essen brachten, wurden immer von einem Erzeugten und einem Polizisten begleitet, welcher letzterer allein den Schlüssel zu meiner Zelle in Händen hatte. Es war auch verboten, mich anzureden.

Als ich mich noch unter dem frischen Eindruck der grauenhaften Szene, die ich eben durchgemacht, und der ungeheuerlichen Anklage, die man gegen mich erhob, in dieser düsteren Zelle saß, als ich an diejenigen dachte, die ich vor wenigen Stunden in Glück und Freude verlassen, geriet ich in einen

so entsetzlichen Zustand der Aufregung, daß ich vor Schmerz heulte.

Ich lief in meiner Zelle umher und konnte mit dem Kopf gegen die Wand. Der Kommandant des Gefängnisses, von dem Polizisten begleitet, besuchte mich, und das beruhigte mich auf eine Weile.

Ich freue mich, daß ich an dieser Stelle Major Forjannetti, dem Direktor des Militärgefängnisses, meine Verurteilung anzusprechen kann; er hat es verstanden, mit der frengsten Pflichttreue des Soldaten die vornehmste Menschlichkeit zu vereinigen.

Während der siebenten Tage, die folgten, wurde ich durch Major du Paty, welcher als Strafpolizei-Offizier fungierte, verhört. Er kam immer erst abends zu mir und wurde von seinem Sekretär Orselin begleitet. Er diktierte mir keine Bruchstücke aus dem inkriminierten Brief, hielt mich beim Lampenlicht schnell Worte, Wortteile aus demselben Schriftstück unter die Augen und fragte mich, ob ich die Schrift kenne. Außer den durch das Verhör vorgeschriebenen Fragen machte er allerdaher verdeckte Anspielungen auf Thatfachen, von denen ich keine Ahnung hatte, sog. sich dann theatralisch zurück und stellte mein Gehirn vor unlösbare Rätsel. Ich wußte immer noch nicht, auf welcher Basis die Anklage begründet war. Auch meiner dringenden Bitten war es mir nicht möglich, irgendwelche Aufklärung über die ungeheuerliche Anklage zu erhalten. Es war, als schäme ich in die Luft.

Wenn ich in jenen unendlichen langen Tagen und Nächten den Versuch nicht verlor, so ist Major du Paty nicht daran schuld. Ich hatte weder Tinte noch Papier, um meine Gedanken niederzulegen, die ganze Zeit über mochte ich in meinem Gehirn Bruchstücke von Sätzen herum, die ich ihm ausgepreßt, und die mich immer noch mehr in Verwirrung setzten. Wie sehr ich auch litt, mein Gewissen machte aber mich und sagte mir: „Wenn Du firsich, so hält man Dich für schuldig; was auch geschehen mag. Du mußt am Leben bleiben, um der ganzen Welt die Kunde von Deiner Unschuld ins Gesicht rufen zu können.“

Am fünftzehnten Tage nach meiner Verhaftung zeigte mir Major du Paty endlich eine Photographie des inkriminierten Briefes, der von nun an als das Bordereau bezeichnet wurde. Diesen Brief hatte ich nicht geschrieben, ich war nicht der Urheber desselben. (Fortsetzung folgt.)

Verbrauch wieder gelöst werden können. Vorgelesen wurden 20 neue Mitglieder „eingeklopft“.

1. Voreil, 26. Juni. Eine Sitzung des Stadtrats fand gestern im Rathsaal statt. Die Rechnung der Schulstiftung des Filial Weichers für 1900, desgleichen die Rechnung der kaufmännischen Fortbildungsschule für 1900 wurde festgestellt. Der Beschluss vom 10. Mai d. J. betreffend die Krankenversicherung der Handlungsgesellen und Lehrlinge wurde in zweiter Lesung wiederholt. Schon bei Gelegenheit der Feststellung des Voranschlags wurde eine vierte Eisenbahnleihe beschlossen. Der Beschluss wurde in dieser Sitzung formell wiederholt. Es lag ein Schreiben des Stadtmagistrats betriebs der Richtung der Butzinger Eisenbahn vor und wurde auch jetzt einstimmig nur die Richtung Varel-Nordenham für zweckmäßig gehalten. Auf Antrag des Stadtmagistrats, betreffend den Giebel des Weichers Schulgebäudes und die Herstellung einer Mauer dazwischen, wurden zu diesem Zweck 280 M. nachbewilligt.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom 26. Juni 1901, vormittags 10 Uhr. Brandstiftung und Diebstahl.

Der Arbeiter Bernhard Johann Wilbern aus Kirchreihe, Gemeinde Neuende, welcher erst kürzlich wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis bestraft ist, erschien heute aus der Strafhaft vorgeführt abermals vor Gericht, unter der Anschuldigung, im Jahre 1899 das von seinem Vater mitbewohnte, dem Landmann Anton Müller zu Kirchreihe gehörige Wohnhaus vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte, welcher erst 16 Jahre alt ist, ist derzeit verhaftet, das sein Vater die Hilfe der Staatsbehörden für seine Erziehung in Anspruch nehmen muß. Er stellte einen Antrag auf Zwangs-erziehung und gleichzeitig einen Straf Antrag, weil sein ungeratener Sohn ihm im März d. J. mittels Anwendung eines falschen Schlüssels aus einer Kommode ein fünfmarkstück entwendet hatte. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich dann heraus, daß er, um einen gegen seinen Vater begangenen Diebstahl zu verdecken, im Jahre 1899 die oben geschilderte Brandstiftung begangen hatte. Der damals entstandene Schaden betrug ca. 350 M. Der vollkommen geständige Angeklagte wurde in Verbindung mit der noch zu verhängenden Strafe zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Körperverletzung und Sittlichkeitsverbrechen.

Der Maschinenträger K. A. Baum zu Osterburg und der Glasmacherlehrling F. A. Kohnfeldt bafelbst waren wegen obiger Vergehen angeklagt. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Baum zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten 2 Wochen, während Kohnfeldt mit zwei Monaten Gefängnis davonkam.

Diebstahl.

Der Schulknabe Max Schilling zu Bürgerfelde wurde am 31. März d. J. dabei abgefaßt, als er aus den Kugelfängen der Schießstände zu Bürgerfelde alte Bleigewichte stahl. Die Folge für ihn war eine Anweisung wegen Diebstahls. Erkennt wurde gegen ihn in der heutigen Verhandlung auf einen Verweis.

Ruppelrei.

Die Wm. Johanne Christiane Louise von Münster hieselbst, 3 Jt. in Untersuchungshaft, war wegen obigen Vergehens und wegen gewerbsmäßiger Unzucht angeklagt. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Zulassung für Polizeiausschicht. Strafbareter Eigennutz.

Wegen dieses Vergehens erschien der Schiffsbauer Friedrich Karl Wilhelm Reimer zu Vant, Sofenstr. 1, heute auf der Anklagebank. Er hatte ein Sofa im Werte von 80 M., an welchem der Vermieter des Angelagten, der Tischler Babude zu Vant, wegen rüchständiger Miete ein Pfandrecht geltend gemacht hatte, widerrechtlich bei seinem Auszuge aus der Wohnung mitgenommen und dadurch dem Pfandgläubiger entzogen. Der Angeklagte betreibt die Anschuldigung; er sei berechtigt gewesen, das Sofa mitzunehmen, da er ebenfalls das Recht gehabt habe, am 1. März auszuziehen, wogegen der Geschädigte behauptete, der Angeklagte habe bis zum 1. Mai wohnen bleiben, eventl. aber Miete zahlen müssen. Auch behauptete der Angeklagte, das gefändete Sofa sei nicht sein Eigentum, sondern dasjenige seiner Frau. Da, falls sich die Angaben des Angelagten bewahrheiten sollten, eine Verurteilung nicht erfolgen kann, wurde die heutige Verhandlung ausgesetzt befüß Anstellung weiterer Ermittlungen.

Verleitung zum Weineide.

Die Nähterin Johanne König hief, war wegen obigen Vergehens angeklagt. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Nachdem diese wieder hergestellt, lautete das Urteil auf Freisprechung.

Aus aller Welt.

Amisverschwiegenheit.

Im Juni v. J. hielt ein sozialdemokratischer Verein aus Hamburg in dem Lokal des Gastwirts Sch. zu Binneberg mit polizeilicher Erlaubnis eine Festlichkeit ab. Wegen Mitternacht kam, so lesen wir im „Dand. Cor.“, der Landrat an dem fraglichen Lokale vorüber. Er nahm an, es finde eine Kauferei statt; auch bemerkte er im Lokale zwei Soldaten. Bei dieser Gelegenheit soll der Landrat in Bezug auf den Lokalhaber zu dem Polizeisegeanten Jernbarth gesagt haben, wenn der Lärm nicht für Ordnung sorgen könne, müsse die Bude geschlossen werden. Später erfuhr der Landrat, daß der Gastwirt ihn wegen der Bezeichnung Lärmel verflagen wolle. Auf eine Beschwerde des Landrats wies der Regierungspräsident den Bürgermeister von Binneberg an, über den Polizeisegeanten Jernbarth, der dem Gastwirt Mitteilung von der Bezeichnung Lärmel durch den Landrat gemacht habe, wegen Verleitung der Amisverschwiegenheit eine Ordnungsstrafe zu verhängen. Der Bürgermeister nahm dementsprechend den Ergenteilen in Geldstrafe von 5 M. Dieser erhob nach fruchtloser Beschwerde gegen den Regierungspräsidenten Klage beim Oberverwaltungsgericht. Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ging jedoch dahin, daß die Klage des Polizeisegeanten als ungedundet abzuweisen sei. Er habe sich eine Verleitung der Amisverschwiegenheit schuldig gemacht, als er dem Gastwirt

ausgab, der Landrat habe diesen als Lärmel bezeichnet. Der Polizeisegeant hätte diese Auskunft verweigern müssen und dem Landrat nicht Unannehmlichkeiten bereiten dürfen. (Das normale Rechtsgesetz verweist in diesem Falle die Meldung von der Beurteilung des Landrats. D. Red.)

1911 Minuten Musik.

Die Statistik hat immer ihr Gutes, d. h. für Leute, die sonst nichts zu thun haben. Einer dieser braven Zeitgenossen hat seine Zeit nicht feil zu verwenden gewußt als damit, daß er ausrechnet, wie viel Zeit die Aufführung eines jeden der zehn großen Musikdramen von Wagner erfordert, und er hat sehr gewissenhaft gearbeitet. Nach seiner genauen Rechnung ist es erwiesen, daß man, von den Zwischenacten abgesehen, 2 Stunden 45 Minuten für die ungeführte Ausführung von „Rienzi“ braucht, 2 Stunden 21 Minuten für die des „Hiegenden Holländer“, 3 Stunden 8 Minuten für „Tannhäuser“, 3 Stunden 7 Minuten für „Lohengrin“, 2 Stunden 17 Minuten für „Tristan und Isolde“, 2 Stunden 28 Minuten für „Rheingold“, 3 Stunden 53 Minuten für die „Meistersinger“, 3 Stunden 18 Minuten für die „Walküre“, 5 Stunden 44 Minuten für „Siegfried“ und endlich 3 Stunden 51 Minuten für die „Götterdämmerung“. Unser Mann hat berechnet, daß die ununterbrochene Aufführung der zehn Werke hinter einander nicht weniger als 1911 Minuten, d. h. 1 Tag 7 Stunden und 51 Minuten Musik ausmachen würde. Nun fehlt nur noch, daß sich Unternehmner und Hörer finden, die die Probe auf die Rechnung machen. Das könnte ein — Massenbegreißnis werden.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Hibernia Bergwerk. Der Uebergang im Mai betragt 831.035 Mark gegen 801.153 Mark im Vormonat. Für die ersten fünf Monate dieses Jahres ergibt sich nunmehr ein Gesamtüberschuß von 4.282.815 Mark gegen 4.398.487 Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft hat die Preise für Petroleum um weitere 10 Pfennige ermäßigt.

Der belgische Eisenmarkt befindet sich zur Zeit in einer schlechten Verfassung. Die Konjunktur scheinen auf niedrigere Preise zu warten. Die deutsche Konkurrenz drückt sehr. — Der neueste Bericht vom englischen Eisenmarkt konstatiert andauernde Geschäftstillheit. Die Marktverhältnisse haben sich unbefriedigender als erwartet gestaltet.

In der ersten Hälfte des Juni ist im ganzen Mehreiner an Kohlen eine Mehrförderung und ein Mehrvertrieb von 15 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zu verzeichnen. Vom 1. Januar bis 15. Juni beläuft sich die Mehrförderung gegenüber dem Vorjahre jedoch nur auf 2 Prozent.

Vom Anlagemarkt. Einzig und allein der Anleihemarkt hebt sich von der zur Zeit herrschenden allgemeinen Antiofsigkeit und Verknümmung ab. Ihm kommt die größte Selbstthätigkeit unjomehr zu flatten, je länger sie andauert. Zudem herrscht jetzt eine herartige Anziehung gegen Dividendenpapiere, daß die eigentliche verfügbaren Mittel schon aus diesem Grunde für den Rentenmarkt zuwenigen. Das ist auch in letzter Zeit insjoren geschehen, als offenbar beträchtliche Summen aus den falsigen Zins-Anschießen zu Käufen in Renten benutzt worden sind. Während zunächst vorwiegend die 3-Prozentigen Anleihen aus der besseren Stimmung am Rentenmarkt Nutzen ziehen konnten, wurden neuerdings namentlich die 3-Prozentigen Werte mit die aufwärts gerichtete Bewegung hineingezogen. Die gleiche freundliche Stimmung zeigte sich auch an den anderen Werten, so daß man nun wohl die bisherige Vernachlässigung dieses niedrigen Marktgebietes als überunden ansehen und weitere Verbesserungen erwarten darf. Am Interesse der kleinen Sparer ist es sicherlich zu begrüßen, wenn ihre Mittel in diesen unbedingten sicheren Werten Anlage finden können. New York, 25. Juni. Börse. Die Haltung der Börse war unsicher, wozu auch die Katastrophe bei der Leipziger Bank beitrug. Schluß unregelmäßig. Canada 104,50 gegen 105,25, Union 109,87 gegen 111,50. Infolge der Katastrophe bei der Leipziger Bank erhöhte sich der Zinssuß zum Uffmosbedarf, da die Weltbörse sich bezüglich der Zuverlässigkeit der Geldnehmer, sowie der heretinszunehmenden Wertpapiere äußerst wäherlich zeigte.

Leipziger Bank in Leipzig. Ueber Mangel an Aufregung können die deutschen Banken sich seit vorigem Herbst nicht beklagen. In kurzen Abständen folgte seit November eine Hochspost der anderen, und jetzt vertritt die vorläufige Zahlungseinstellung der Leipziger Bank ganz besondere Erregung. Wie es kommen konnte, daß eine seit vielen Jahrzehnten bestehende, bis jetzt als sehr gut angesehene große Bank mit einem Kapital von 48 Millionen Mark und Reserven von 16 Millionen Mark sich so festzann, daß sie ihre Schalter schließen mußte, bedarf noch näherer Aufklärung. Wie unerwartet die Katastrophe eingetreten ist, beweist die Thatsache, daß die Aktien der Bank bis vor ein paar Tagen noch 140 Prozent notierten. Ohne pessimistisch zu sein, darf man wohl aussprechen, daß die Leipziger Katastrophe nicht ohne nachteilige Folgen für manche industrielle und sonstige kaufmännische Unternehmungen sein kann. Sogar der großen deutschen Banken wird es sein, so weit es noch in ihren Kräften steht, einer zu weiten Ausdehnung der Krisis entgegenzutreten.

Auch aus Paris und New York wird gemeldet, daß dort die Katastrophe der Leipziger Bank nicht ohne ungünstige Einwirkung auf Tendenz und Stimmung der Börsen gewesen ist. Zur Leipziger Katastrophe. Die falsche Lotteriedirection soll 10 Millionen Mark Accepte der Leipziger Bank haben. Wir geben diese Rutz und Reserve. Im ganzen hat die Leipziger Bank rund 24 Mill. Accepte im Umlauf. — In gut informierten Kreisen befüchtet man, daß das Ereignis weitere Verlegenheiten nach sich ziehen werde.

Leipzig, 27. Juni. Direktor Esler an der Leipziger Bank ist gestern abend verhaftet worden. Die Bank hat Kontros angewendet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Juni. Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Anlauf Verkauf vgl. vgl. 8 1/2 pCt. Deutsche Anleihen, abgeseh. un- 99,95 100,50 kündbar bis 1905

Table with financial data including interest rates (pCt.) and values for various bonds and securities like '100,10 100,65', '89 89,55', '96 97', etc.

Table titled 'Verteilte Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 26. Juni 1901.' with columns for 'Hafer', 'Kroggen', 'Weizen' and their respective prices.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.' with columns for 'Monat', 'Abw.-max', 'Abw.-min', 'Lufttemperatur'.

Advertisement for 'Stomatol' mouth and tooth care. Includes an illustration of a man's face and text: 'Stomatol Mund- u. Zahnpflege. 30.000 Literflaschen in einem Jahr in schweidischen Kliniken verbraucht.' and 'Hoflieferant S. M. d. Königs v. Schweden u. Norwegen.'

Immobilienverkauf.
 Schüte, Hausmann Adolf
 Sellmers, Buchhausen, hat mich
 beauftragt, seinen, in der Gemeinde
 Borkewisch, unter Nr. 49
 belegenen

Grundbesitz,
 in der Größe von ca. 28 ha, mit
 Antritt auf den 1. Novbr. 1901 zu
 verkaufen.

Die Bestimmung ist für die Bewirt-
 schaftung sehr günstig gelegen.
 Frischer und letzter Verkaufs-
 termin ist angelegt auf

Sonnabend,
 den 29. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr
 in Sellmers Gasthause in Kröger-
 dorf.

Es wird sowohl ein Kaufauf in
 einzelnen Parzellen als auch im
 Ganzen stattfinden.

Jede gewünschte Auskunft erteilt
 unentgeltlich

Gras-Verkauf.
 Habe unter der Hand noch

das Gras
 in der III. Tannenweide
 und Schafjüden

zu verkaufen.
 Kaufsüchtige wollen sich am

Freitag, den 28. Juni,
 nachmittags 6 Uhr,
 daselbst verhandeln.

Gut Log. Gerb. Bunjes,
 Fortaufseher.

Neufindende bei Rastede. Der
 Landmann Georg Wiese daselbst
 beschäftigt, seine direkt an der
 Chaussee Oldenburg-Rastede belegene

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stall
 und ca. 70 Scheffelsaat Ländereien,
 wovon reichlich 40 Scheffelsaat
 kultiviert sind,

öffentlich meistbietend mit Antritt
 zum 1. November d. Js. oder 1. Mai
 n. Js. zu verkaufen oder zu ver-
 mieten und ist hierzu Termin auf

Sonnabend,
 den 6. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr,
 in Klostergassens Wirtshause „Zum
 Tannenkrug“ angesetzt.

Die Zahlungsbedingungen können
 günstig gestellt werden.

Kaufsüchtiger ladet ein
 E. Wemmen, Aukt.

Urania
 feinste Qualitäts-
 marke. Präm. m. Ehrenpreis u. gold.
 Medaille. Will. Fr. Wiedervert. gef.
 Urania-Fahrradfabrik Gottbus.

Titel. Zu verkaufen
altes Dachstroh.
 Gastwirt Joh. Robje.

Carl Willes

Weinstube u. Detailverkauf
Langestr. 20.

Verwalter: Herm. Neufort.

Glasweiser Ausshank
 von Rhein, Mosel, Bordeaux,
 Süd- u. Frühweinen.

Garantiert reine Traubenweine
 und vorzögl. Qualitäten.

Rheinweine:

Jungenheimer	pr. Fl. 0,60	et. fl.
Laubenheimer	0,70	..
Riesheimer	0,80	..
Büchler	0,90	..
Lorch	1,00	..
Rebelsheimer	1,25	..
Rüdesheimer Berg	1,50	..
Geheimer Riesling	1,80	..
Oppenheimer Rebsch	2,10	..
Gochheimer Berg	2,40	..
Scharlachberger Auslese	2,60	..
98er Düricher Eisberg	2,80	..
Eltliner Sonnenberg	3,00	..
fl. Rablmettwine bis 6

H. Wehlau,
 Aukt.

Fünfsähriges
gutes
Pferd,

auch als Einspanner sehr fromm im
 Gesäht, mit Wagen oder auch jedes
 für sich, ist zu verkaufen. Zu er-
 seuen Pferdemarktplatz Nr. 1.

Wohlfelder. Zu vert. e. Schm. a.
 Rablen stehende Kuh. G. Ribder.

Schützen-Verein
Exhorn.

Zu unserem am 30. Juni u. 1. Juli stattfindenden
Schützenfest

ladet freundlichst ein **Das Festkomitee.**
 Auswärtige Schützen wollen sich um 8 Uhr nachm. bei G. Rißer
 in Exhorn versammeln. Schützen, welche den Festmarsch nicht mitmachen,
 sind vom Schießen auf die Festschilde ausgeschlossen. Für Fahrdrück-
 platz ist gesorgt.

Immobilienverkauf.

Tossens.
 Als Verwalter im Konturze
 über das Vermögen des Kauf-
 manns **Hinrich Reinhard**
 Hagen zu Tossens werde ich
 mit Einwilligung des Gläubiger-Aus-
 schusses die zur Konturmasse ge-
 hörenden

Immobilien,
 bestehend aus den Wohn- und Wirt-
 schaftsgebäuden u. plm. 42,0252 ha
 Garten, Acker, Wiesen, Weide-
 und unultiv. Ländereien,
 öffentlich meistbietend mit baldmög-
 lichem Antritt durch den Unter-
 zeichneten verkaufen zu lassen, und
 findet dritter und letzter Verkaufs-
 termin am

Sonnabend,
 den 29. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr,
 in Johs Wirtshause in Oberlethe
 statt.

Die Immobilien kommen sowohl im
 ganzen als auch in beliebigen Zu-
 sammenschaltungen zum Verkauf.
 Sämtliche Ländereien sind im besten
 Kulturzustande, die Gebäude sind
 komplett und im besten baulichen
 Zustande.

Käufer ladet ein mit dem Be-
 merken, daß sowohl der Verkäufer als
 auch der Unterschriebene jede nähere
 Auskunft gern und unentgeltlich er-
 teilen.

Bei nur tegend annehmbareren Ge-
 bote wird in diesem Termine der Zu-
 schlag erfolgen, da ein weiterer Auf-
 schlag nicht stattfindet.

W. Gloystein, Aukt.

Zu verkaufen 2 kräftige
Arbeitspferde,
 gute Einspanner.

G. Giese, Posthalter,
 Wollenstr. 12.

Ein gut erhaltenes
Damenrad
 (Marke „Derkules“) zu verkaufen.
 Schmiede, Ziegelhofstr. 63.

Kaufsüchtiger ladet ein
 zu Rathhausen läßt am

Sonnabend,
 den 29. Juni d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,
 plm. 18 Sch.-S.

Gras,
 gutes Kuhheu liefernd,
 pfandweise öffentlich meistbietend im
 Zahlungssfrist verkaufen.

Kaufsüchtiger versammeln sich im
 Rechnungsbüro des Wirtshaus in
 Rathhausen.

G. D. Oltmanns.

Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.

Osternburg.
 Alle diejenigen, welche Lust haben,
 einem

Flobert-
Schützen-Verein

beizutreten, werden gebeten, sich am
Donntag, den 30. Juni, nachm.
 5 Uhr, beim Wirt **G. Gullmann,**
 Bremer Chaussee, einzufinden.

Der Einberufener.

Schützen-Verein
Exhorn.

Zum Abholen des Schützen-
 feinstes versammeln sich die Mitglieder
 um 1 Uhr bei dort Wirtshaus,
 Exhorn. Der Hauptmann.

Union-Garten.

Jeden Freitag und Dienstag
Abonnements-Konzert
 des Musikkorps des Oldenburgischen
 Infanterie-Reg. Nr. 91.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 ¢.
 Abonnements: 6 Karten 1,80 M.,
 an den Konzerttagen von 6 Uhr ab.

W. Luckenack, Ehrlich.

Zu belegen u. anzuleihen
 gesucht.

Rastede. Anzuleihen auf beste
 Hypothek - Guthof, Ankaufspreis
 30,000 Ml. -

die ersten 15,000 Ml.
 zum 1. Nov. cr. oder früher. Zins-
 fuß 4 ev. 4 1/2%.

Ferner 6000, 4000, 2000 Ml. und
 kleinere Beträge.
 Näheres durch J. Degen, Aukt.

Wohnungen.

Frdl. Logis. Gaarenstr. 43 a.
 2 ja. Leute erh. Logis. Helfenstr. 10.
 Frdl. Logis zu verm. Gaarenstr. 4.

Umständehalber kleine Wohnung.
 Ziegelhofstr. 15.

Gut möbl. Stube nebst Kammer
 zu verm. Ziegelhofstr. 15.

Verloren und nachzu-
weisende Sachen.

Verloren ein Bund Schlüssel, durch
 die Stadt, Schlossgarten bis zur Rath-
 Allee. G. Bel. abzug. Rath-Allee 14.

Verloren ein goldenes
Herren-Medaillon mit 2
Bildern. Abzugeben geg.
Belohnung
Dückerstraße 9.

Abhand. getomm. e. braune 6jähr.
 Stute mit H. Stern. Dem Wiederbr.
 oder Auskunftgeber eine Belohnung.
 Ww. Labohn, Eversten III.

Gefunden eine Uhr. Abgehoben
 Eberßen, Wienstraße 15.

Bei uns im Laden ist Sonn-
 abend ein Portemonnaie
 mit Inhalt liegen geblieben.
Gebrüder Alberg.

Verloren am 20. Juni
 1 Trauring auf dem Wege nach
 Donnerschwer ober in der Stadt.
 Gegen gute Belohn. abzugeben.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Verloren am Sonntag abend auf
 dem Wege von Rastede nach Lintel
 das letzte Ende einer Kiste. Ein
 gesuchter Finder wird gebeten, Nach-
 richt zu senden an S. Reche, Lintel,
 Post Dube.

Verloren:
 1 Brieftasche mit Firma H. F.
 Fuhren, 1 Brille (Stahl), 1 Cigarren-
 Etui mit japanischer Sticker für 1
 Cigarre, Inhalt: Haare von einer
 Indianerin, 1 Armband (antique) aus
 Stahlrohr, 1 Nagelstich, 2 Bier-
 seidel-Untersätze mit Messfibern
 Gummi-Einsassung.

Der eheliche Finder wird gebeten,
 dieses an diese Expedition gegen Ver-
 gütung abzugeben.

Verloren und Stellen-
gesuche.

Oldenburg. Auf gl. ein suverl. jg.
 Säckergehilfe. H. Müller.

Suche Sparen u. Gewinnen Unsere
 zu

eingetr. Genossensch. sucht überall
solide Vertreter
 gegen guten Verdienst.

Allgemeiner Spar- u. Prämienverein
 in Bern (Schweiz).

Zum 1. Oktober lude ich für mein
 Kolonialwaren-Engros-Geschäft einen
 fügen, zuverlässigen

Kommiss

für Reise, Kontor und Lager. Junge
 Leute mit prima Zeugnissen wollen
 sich mit Angabe der Gehaltsansprüche
 melden.

Lukenbrüd. Friedr. Meier.

Arbeitsnachweis f. Fr. u. W.,
 Wallstraße 14.
 Geschäftst. Dienstags und Freitags,
 4-6 Uhr.

Gute Stellen für Mädchen, Dienst-
 mädchen und Kindermädchen sind
 zu belegen.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher
 ein anständiges Mädchen für Küche
 und Haus nach Thüringen.

Zu erfragen **Gottorffstr. 10.**

Agent gesucht v. großer Ham-
burg. Cigarren-F.
 f. d. Vert. a. Händl. Walm. sc. Bergut.
 ev. 250 pr. Mon. u. mehr. Fern.
 u. „Sig.-Ag.“ a. Heim. Eisler, Hamburg.

Gesucht zum 1. August oder Novbr.
 eine ältere, zuverlässige

Haushälterin
 für meinen landwirtschaftlichen Haus-
 halt in Delle. Anmeldungen in
 Oldenburg.

Reintner Gedemann,
 Kastanien-Allee 80.

Schlitterei.

Von einem größeren Establishement
 wird ein durchaus erfahrener Schlitt-
 meister für rohe, geleichte und ge-
 färbte Ketten gesucht, der auf der Höhe
 der jetzigen Anforderungen steht.

Dauernde Stellung u. hoher Lohn. Be-
 werber müssen eine derartige Stellung
 bereits selbständig verwaltet haben und
 sich über ihre Leistungsfähigkeit durch
 gute Zeugnisse ausweisen können. Bl.
 unter Z. 369 an die Exped. d. Bl.

Buchhaltung.

Kaufmann empfiehlt sich zur Ein-
 richtung und Fortführung (inkl. Ab-
 schluss) einer jedem Geschäfte oder Ge-
 werbe speziell angepassten, leicht über-
 sichtlichen Buchführung; auch werden
 einzelne Prozeie derselben übernommen.
 Gest. Off. u. Z. 340 an die Exped.
 d. Bl. erbeten.

Für ein flottes Mann-
faktur-, Modewaren- und
Kurzwaren-Geschäft in
einem lebhaften Orte
wird ein durchaus solider,
tüchtiger

Verkäufer
 zum 1. Oktober gesucht.
 Selbiger muß das 21.
 Lebensjahr schon erreicht
 haben.

Gutes Salär.
 Erferten unter S. 372
 besördert die Expedition
 dieses Blattes.

Eine alte deutsche Versicherungs-
 Aktien-Gesellschaft ersten Ranges sucht
 für ihre Unfall-, Haftpflicht u. Ein-
 bruch-Diebstahl- u. Versicherungs-
 Abtheilung einen tüchtigen General-
 Vertreter für das Großherzogtum
 Oldenburg, welcher sich auch person-
 lich der Organisation u. Acquisition
 zu widmen gedenkt. Hohe Provisions-
 bezüge. Gest. Offerten unter Mit-
 theilung bisheriger Thätigkeit und Aus-
 gabe von Referenzen werden sub
 R. 5152 an Heim. Eisler, Ham-
 burg, erbeten. Discretion zugesichert.

Gesucht zum baldigen Antritt ein
 akkurat, zuverlässiges Mädchen für
 Küche und Haus und ein adrettes,
 sauberes Mädchen bei Kindern per
 1. Juli d. J.

Frau Th. Rittner,
 Lehe i. S., Dafenstr. 151.

Gesucht zum 1. Oktober ein im
 landwirtschaftlichen Haushalt erfah-
 junges Mädchen gegen Salär.

H. Garmis, Oldenburg,
 Alexanderstraße 17.

Suche Sparen u. Gewinnen

Unsere zu

eingetr. Genossensch. sucht überall

solide Vertreter

gegen guten Verdienst.

Allgemeiner Spar- u. Prämienverein

in Bern (Schweiz).

Zum 1. Oktober lude ich für mein

Kolonialwaren-Engros-Geschäft einen

fügen, zuverlässigen

Kommiss

für Reise, Kontor und Lager. Junge

Leute mit prima Zeugnissen wollen

sich mit Angabe der Gehaltsansprüche

melden.

Lukenbrüd. Friedr. Meier.

2. Beilage

zu Nr 148 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 27. Juni 1901.

Aus aller Welt.

Der Fischfang mit der Angel.
 Nicht ja augenblicklich wieder in voller Blüte. Die Herren Angler dürfte es daher gerade jetzt interessieren, einige geistreiche Aussprüche eines französischen Schriftstellers über das Angeln zu lesen: „Das Schöne an der Fische ist ja die einzige Entschuldigung für die Angler. Doch glaube man ja nicht, daß die Fische, weil sie schmecken, einer Ansicht mit dem Angler sind.“ — „Die Fische sind die einzigen organischen Wesen, welche so häufig den Mund aufmachen, ohne etwas zu fagen.“ — „Der Himmel hat den Fischen alles das verlag, was das Mittel des Menschen erwecken kann: die Stimme und den schmerzlichen Ausdruck des Blides. Warum in aller Welt zappeln sie wie nährlich vor Freude, wenn sie gefangen werden?“ — „Es giebt nicht gute oder schlechte Angler, es giebt nur Fische, welche anbeißen und Fische, welche lustig festschwimmen.“ — „Ein richtiger Angler fängt jeden Tag einen so großen Fisch, wie man noch nie einen gefangen hat.“ —

Von einem schweren Risikobetrieb.
 mit tödlichem Ausgang wird dem „A. T.“ aus St. Krone Meldung gemacht. Danach hat auf dem Rittergut Hoffbradt am vergangenen Sonnabend, nachmittags 6 Uhr, ein Pistolenduell zwischen dem Rittergutsbesitzer von Hartmann und dem zur Bereiterung des Amtsgerichts-Justizier zur Zeit in St. Krone stationierten Gerichts-Adjutanten Van de Low aus Schneidemühl stattgefunden. Bandelow wurde am Schulterblatt und Oberarm schwer verwundet. Erst am Sonntag morgen nach dem Krankenhaus in St. Krone geschafft, erlag er bald nach der Einkleinerung seiner Wunde. v. Hartmann ist nicht verletzt worden, weil Bandelow seine Waffe absichtlich auf die Erde gerichtet hatte. Anlaß zu dem Duell war ein Hotelestreit. Auf eine Aeußerung des hochadligen Junkers: „er trinke nur französische Weine“, erwiderte nämlich Bandelow: „Und das sind die tolle eidenen Agrarier.“ Das Rittergut Hoffbradt, wo das Duell stattfand, ist Besitztum v. Hartmanns. — Nach einer zweiten Version soll auch Rittergutsbesitzer v. Hartmann leicht verletzt sein.

Ein schredliches Drama.

spielt sich am Freitag in Gr. Döbendorf ab. Der Sohn eines dortigen Landwirts tödte durch einen Steinwurf den Hund seines Lehrers. Der Vater des Knaben verjagte die Sache gütlich beizulegen und erklärte sich bereit, den Hund zu bezahlen, blieb darauf jedoch ohne Antwort. Am anderen Tage erhielt der Knabe von dem Lehrer eine derart unmennechtliche Züchtigung, daß er von dem Vater, der inzwischen benachrichtigt worden war, leblos der unglücklichen Mutter zugezogen wurde. Diese, von dem Anblick heftig erschrocken, stürzte tot zu Boden. In wahrstimmiger Aufregung ergreift der hartgeprüfte Mann eine Axt, tief zu dem Lehrer, spaltete ihm den Schädel und erhängte sich dann selbst.

Eine lange Reise.

Man schreibt uns: Vor mehreren Jahren sah ein Reisender der Firma Dr. med. Schrömbgens in der sogenannten Giffstraße zu Belgoland, das Werkter war herrlich. Angesichts dieses wunderschönen Fleckens Erde und der grünlich schillernden Leucht beugten sie war die Zeitloca-Messe und nahm eine flache Schokolade, entforste sie und krebente sie den Hüften. Dann wurde in die leere Flasche ein Brief folgenden Inhalts gesteckt: Ueberfahre dieses Zettels erhalt vom Untersuchen einen Originalrezept Vefomac gratis und franco zugesandt. Sie finden den Brief in die Flasche und warfen sie fest verfort in die Nordsee. Fast 5 Jahre vergingen. Niemand dachte mehr an den Flaschenbrief. Da erhielt der Meisteil kürzlich eines Tages den fraglichen Zettel aus einem kleinen norwegischen Dörfchen in der Nähe des Nordkaps mit dem freundlichen Grüßen um Zufendung des verprochenen Originalrezeptens Vefomac, welchem Wunsch auch sofort willfährig wurde.

Vermischtes.

Die zuständige Medizinalbehörde in Bremen hat die zwangswweise Unterbringung Weillands in einer Irrenanstalt beschlossen. Die Ueberführung dahin fand bereits statt. — Für die ostafrikanische Besatzungsbrigade hat der Kaiser nach dem „Armeeverordnungsblatt“ ein besonderes Muster eines Infanteriedegens RM genehmigt. — Die ausschließliche Benutzung des hundertteiligen Thermometers ist jetzt auch für die Marine angeordnet worden. — Ein großes neues Theater unter Direktor Ernst Druder wird in einem der vornehmsten Stadtteile Hamburgs entstehen. Eine aus zehn Personen bestehende Gesellschaft, darunter zwei hervorragende Berliner Sängers, hat Herr Direktor Druder das nötige Kapital von zwei Millionen garantiert. — Die Stadtdirektion in Halle vermeteten in geschlossener Sitzung das Stadtheater auf sechs Jahre an den bisherigen Direktor Richards für 28000 Mark Jahresmiete. — Wie die „Ar. Italtische Z.“ erzählt, kann zur Zeit noch nicht festgestellt werden, wann die Verhandlung des Obertribunalgerichts in Sachen Marten-Sidel (Mordprozess Kroßig) stattfindet. — Zu dem nächsten Raubmord in Frankfurt a. M. dem, wie berichtet, ein dortiger Mieter Namens Klein zum Opfer fiel, meldet der „B. L. M.“, daß das Weibchen des bedauernswerten Opfers ein beforznt-erregendes ist. Dem Thäter fällt auch ein Einbruchdiebstahl zur Last, bei dem er für 8000 Mark Brillanten stahl. — An den Boden sind wiederum drei Kinder in Berlin erkrankt, und zwar die vierjährige Tochter einer Witwe vom Aufsenplatz, sowie zwei Kinder des Dachdeckers Grimm, Antlamerstraße 6. — Im Aufschloßverthall, Graubünden, verirrten sich zwei kleine Mädchen von 3 und 5 Jahren im Walde und kamen vor Hunger und Entkräftung u. m. — In Vorfeld ist oh ein 25jähriger Mensch,

der gehört hatte, daß er wegen geistiger Störung in eine Anstalt gebracht werden sollte, auf seine Mutter, seine Schwester und ein Dienstmädchen. Er verlor die Mutter schwer und erschoss sich dann selbst. — Vor einigen Tagen wurde in St. Petersburg die erste Lotterie eröffnet, deren gesamtes Personal, bis auf den zweiten Provisor, aus Frauen besteht. — In Corunna (Spanien) haben sich zwei Freundinnen die Tochter eines Kapitäns und die Tochter eines englischen Sprachlehrers, mit einander verheiratet. Zu diesem Zweck leistete sich die eine als Mann und verjaagte sich falsche Legitimationspapiere. Die Gerichte dürften sich demnach mit dieser Angelegenheit beschäftigen. — Der Sultan verteilte aus Anlaß des schnell geänderten Brandes im kaiserlichen Harem 600 Rettungsmedaillen an einmal. Das langt!

Ein Engel der Dinsternis.

Roman von Gertrude Warden.
 Autorisierte deutsche Uebersetzung von N. Braun.
 (Nachdruck verboten.)

20) (Fortsetzung.)
 „Was ist denn los?“ rief Betty, als sie aus dem Boot sprang und den angstvollen Zug auf dem Antlitz des Knaben deutlicher sah.

„Briton ist's, Fräulein Betty. Sie wissen doch, daß Sie ihn heute morgen nicht fanden, als Sie ihn zu einem Spaziergange suchten? Ich fand ihn nachher zusammengetauert in einer Ecke des Stalles hinter dem Gefloogaus und — und er ist ganz schlecht.“

„Schlecht? Was meint Du denn?“
 „Er ächzt und winzelt und will sich nicht bewegen und scheint erkliden zu müssen. Sie wissen doch, er mag mich nicht leiden, und ich fürchte mich, ihn anzurühren, habe aber doch gesehen, daß sein Maul blutet, und er sieht — nun, er sieht schlecht aus.“

„Zum Sterben, meinst Du?“

„Der Bursche nicht befähigt.“

„Joe“, rief Betty, „das hast Du angerichtet!“

„Da — wußt ich doch, daß Sie das fagen würden, und so wird es auch von jedem anderen gesehn! Aus diesem Grunde magt ich es auch keinem zu sagen, und kam hierher, um Sie zuerst abzugeben. Aber io wahr Gott lebt, Fräulein Betty, ich hab's nicht gethan, lana's beschwören, daß ich io wenig davon weiß, wie Sie selbst. Ich achte schon, daß Sie es denken würden, weil ich immer sagte, ich wollte Briton schon was ausrichten, weil er mich gebissen, als ich ihn neckte. Jetzt aber bin ich ganz unschuldig.“

„Unterdessen war Heremone auch herzugkommen, und Betty hat ihn, sie nach dem Stalle zu begleiten.“

„Was wird Frau Revelswoorth fagen, wenn ihrem Briton etwas passiert?“ fragte sie unterwegs. „Er ist solch' gutes, treues, anhängliches Tier! Und überdies hab' ich keine Vorstellung, wie er sich in dieser Weise verletzt haben kann.“

„Hat sich wahrscheinlich mit anderen Hunden herumgebißen, wie's doch so deren Art ist? Ich werde ihn mir ansehen, und dann sollen Sie gleich erfahren, was mit ihm ist.“ dachte Heremone sie zu beruhigen.

Die großen, zu Revelswoorth heute gelohigen Pede-fälle, die die O'Mearas gemietet hatten, waren von einem ansehnlichen Uhrturner überzogen. Sie lagen an der hinteren Seite des Hauses, und man gelangte zu ihnen über einen gepflasterten Hof. Nur einen Teil derselben hatte Frau Revelswoorth für sich behalten — einen Stall für ihren Esel und einen kleineren Raum daneben für den Aorbwagen, und hier lag der arme Briton, leise stöhnend und sichtlich nur mit Schmerzen atmend, zusammengetauert in einer Ecke.

Es war unmöglich, sich über die Thatsache hinwegzutäuschen, daß es mit dem Leben des Hundes zu Ende ging. Schon verglärten die Augen und auf den Lippen lag Schaum. Mit dem Zutritte des Tieres wußte er, daß der Tod nahe, und war in eine Ecke gedrungen, wo der Anblick seiner Leiden den Starcken und Gekundten verborgen blieb. Den zarten Bemühungen des jungen Jünglings um das sterbende Tier, wie er an dessen Seite niederhielt, dessen Kopf hob und die Wunden an der Kehle unterfachte, zuschauend, wählte Betty, Heremone fast zu lieben.

„Es sieht nicht aus wie ein H.“ lautete O'Mearas Ansicht über den Fall, „weil eher wie ein heftiger Druck auf die Brustdrüse. Die Kehle und Zunge sind ebenfalls sehr geschwollen. Hier, Joe, holen Sie mal ein Becken voll Wasser! Ich möchte Sie nicht gegen den Wurschen aufhegen.“ fuhr Heremone, als jener sich entsert hatte, zu Betty fort, „aber Sie konnten doch selbst sehen, wie der Hund, io krank er ist, ihn anwurzte, und mehrere von den Flecken am Halfe sehen menschlichen Fingerabdrücken äussend ähnlich. Ein Kästel bleibt mir nur, wovon die Zunge io geschwollen und entzündet ist — ganz das Ergebnis, wie es zu erwarten steht, wenn er etwas in Jänis-Nebergangenes, also Giftiges, gefressen hätte. Trist er's denn, wenn er etwas auf der Straße findet?“

„Welcher Hund thäte das nicht?“ erwiderte das junge Mädchen mit überredenden Thränen beim Anblick der Leiden des treuen Tieres. „Sie können ihm noch so gute Bissen vorsetzen, io wird er dennoch alles ihm noch io gute vom Bege aufschmaupen.“

„Fräulein Betty, ließ sich Joe, der eben mit einem Becken voll Wasser für das sterbende Tier eintrat, an dieser Stelle vernehmen, die gnädige Frau suchte Sie allenthalben. E, bitte, Fräulein, fagen Sie ihr nichts von Briton! Sie würde gleich Verdacht auf mich werfen, und ich bin's doch nicht gewesen — auf Ehr! Und er ist doch auch noch nicht tot; er kann ja wieder gesund werden!“

„Lassen Sie, Betty; ich will für das arme Tier thun, was in meinen Kräften steht, verspreche ich Ihnen!“
 Etwas beruhigt, trödete Betty ihre Thränen, nahm ihr Botel vom Boden des Stalles, wohin sie es gelegt, und schlug den Weg nach dem Wohnzimmer im ersten Stock ein,

wo die alte Dame, die gewöhnlich in ihrem Schlafgemach schlüpfte und erst gegen 11 Uhr heruntersam, einen Brief lieend, an ihrem gewohnten Plaze sah.

„Wo in aller Welt hast Du denn nur gesteckt, Kind?“ redete sie ihre Gesellschafterin ziemlich hitzig an. „Schon vor einer halben Stunde habe ich vom Fenster aus die Reisenden aus dem Dimibus ausziehen sehen. Es ist mit ein höchst staunenswerter Brief überbracht worden, seit Du das Haus verlassen — in der That, ein höchst staunenswerter Brief!“

„Wirklich? Und von wem war er denn?“ fragte Betty.

„Von meiner eben erwähnten Nichte Francesca.“

„Von Francesca? Sie kam doch in Ihr Zimmer, Ihnen Lebewohl zu fagen! Was könnte denn vorliegen, das sie Ihnen nicht mündlich mitteilen konnte und schreiben mußte?“

„Das ist ja eben die Sache! Komm' näher, Betty — standest Du nicht auch unter dem Eindruck, daß Francesca Waife sei?“

„Gewiß!“

„Nun, sie ist's aber nicht!“ entgegnete Frau Revelswoorth triumphierend. „In der ersten Stunde überfällt sie mich mit einer gelähmten Mutter. Die italienische Komtesse, oder wie sie sich nennt, ist nicht tot, ist noch am Leben und in London!“

X.

„Liebe Tante Margaret“, begann Francesca's Brief. „Ich lasse diesen Brief zurück. Dir etwas mich Angehenes zu übermitteln, das Du erfahren mußt, ehe ich in Dein Haus zurückkehre — wenn das überhaupt geschieht — und es ist etwas, das Dir mündlich zu erzählen, ich nicht den Mut besah, nachdem ich Kenntnis erlangt von Deiner ungewöhnlichen Abneigung gegen Ausländer. Ich bin nicht Waife — hab' Dir das in Wahrheit auch nicht gesagt. Du nimmst den Fall nur als ausgemacht an, daß meine Mutter, wie auch mein Vater, tot sei, da ich allein nach Revelswoorth Houfe kam. Aber meine treure Mutter lebt noch. Sie ist nicht im Stande, sich ohne meine Unterstüzung zu bewegen, denn seit jener Zeit, als die Nachricht von dem tragischen Tode meines unvergeßlichen Vaters sie erreichte, ist sie gelähmt. Wir sind nie getrennt gewesen, und selbst am gefrigen Abend konnte ich nicht ruhen, bis ich ihr die Veranlassung meines Wehstehens telegraphierte. Deine Wörschen, treure Tante Margaret, für meine Zukunft zu sorgen, sind ebelig, und ich besinne, daß nach elf Jahren harter Arbeit, mancher Demütigungen und Sorgen, welche bedäunende Armut zu begleiten pflegen, die Aussicht auf Reichthum und Wohlbehagen viel Verlockendes hat — aber meine Mutter kam und werde ich nicht verlassen, noch ein Heim, Verörgung und Lebensunterhalt annehmen, woran sie nicht Zeit haben kann. Sie ist in jeder Beziehung hilflos; ohne mich würde sie sterben. Daß Deine Abneigung gegen Ausländer von einer Stärke ist, eine Italienerin nie unter Deinem Dache zu dulden, obgleich meine Mutter sehr gut englisch spricht, kann ich sehr wohl begreifen. Aber ihr Volk ist auch ihr Volk, und wo sie hingeht, dahin muß auch ich gehen. Ich, treure Tante, und das herrliche englische Heim, das Du mir geboten, wie auch meine Cousins und die nichtliche kleine Betty habe ich schon lieb gewonnen; doch wenn ich wählen muß zwischen einem Daisin voll Mühe und Arbeit und Tadeln in dem Lande meines Vaters, in das ich gekommen, mit mein Brot zu verdienen, und dem Reichthum und Behagen, io muß ich mich dennoch für das erstere entscheiden. Meine Mutter, die gänzlich abhängig von mir ist, und um deren willen ich bis jetzt unverheiratet geblieben, kann, daß ich nicht verlassen und der Not preisgegeben, Verzeihe mir, liebe Tante, wenn ich undankbar scheine. Solltest Du jedoch geneigt sein, brieflich mit mir zu verkehren, dann werde ich in Herrn Simpfons Bureau nachfragen thuns. Doch bin ich mir der ganzen Tragweite meines Heims voll bewusst, wie auch Deiner entschuldenden Gütigkeit, je einer Fremden den Aufenthalt in Deinem Houje zu gewöhren. Vergelt mir, treure Tante Margaret, und nimn den aufrichtigsten Dank an für Deine Güte von

Deiner Dir in innigster Liebe und Dankbarkeit ergebenen Nichte

Francesca Revelswoorth.

„Was denkst Du davon?“ fragte Frau Revelswoorth, als Betty ihr den sorgfältig durchgesehenen Brief zurückgab.

„Ich denke“, erwiderte Betty mit glühenden Wangen und tränenverschleierten Augen, „daß es herrlich von ihr gehandelt ist.“

„Du bist ein Gänsechen!“ rief Frau Revelswoorth, jedoch nicht unfreundlich. „Warum aber hat sie mir denn nichts von ihrer Mutter gesagt, io lange sie hier war?“

„Sie mochten doch kein Hehl aus Ihrem Haß gegen Ausländer!“

„Allerdings! Gottlob, bin ich eine gute Patriotin, obgleich der Patriotismus aus der Mode gekommen ist — in der Thatzeit. Ein Ungheuer bin ich aber nicht. Und wenn die Mutter des Mädchens gelähmt ist und halb verhungert — kiere mich doch nicht io an, Betty — ich weine io nicht, nur vom Zug hier am Fenster laufen mie die Augen über! — also wie ich eben sagte, wenn ihre Mutter wirklich hilflos und gelähmt ist, dann ist es von dem Mädchen sehr lobenswerth, ihr treulich beizustehen, und durch ihre kindliche Liebe soll sie nicht zu Schaden kommen. — Ich werde logleich an sie schreiben — oder besser noch telegraphieren, zu Händen Simpfons! Gib mir ein Formular!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Landerrittwege.

Am Sonnabend, den 29. Juni: Abendmahl Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Baltmann.

Strensbürger Kirche.

Sonntag, den 30. Juni, 4. Trin.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspf. Siemer.

Kudalehre 11 Uhr: Hilfspf. Siemer.

Anzeigen. Immobilverkauf.

Hude. Siegfried Vogemann zu
Durrel läßt seine daselbst sehr ange-
nehm belegene
Besitzung,
als:
a. den Kumpf der Stelle,
komplette Gebäude
mit schönem Garten,
groß 0,9877 ha, und ca.
4,85 ha Grün- und
Ackerland guter Bonität,
b. 2 ha Ackerland vom
Kamp bei Vangen Hause,
c. den Sandkamp, Nadel-
holz, groß 2,0716 ha,
d. den Brennungs-Pladen,
groß 1,0701 ha,
e. den Müllpladen, groß
2,6486 ha,
nochmals am

Sonnabend,
den 29. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Büch's Wirtschaft zu Durrel
zum Verkauf aufgeben, und zwar wie
oben angegeben und auch im ganzen.
G. Haberkamp, Kutt.

Immobilverkauf.

Edewecht. Zweiter Termin zum
Verkauf der dem Eil. Gerh. Braje
zu Nord-Edewecht gehörigen, daselbst
belegenen
Grundhenerstelle
ist angelegt auf
Montag,
den 1. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,
im Marxenschen Wirtschaft zu Nord-
Edewecht.
Kaufliebhaber ladet ein
M. J. Enock, Kutt.

Besitzung.

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen
eingerichteten Hause nebst ca. 1 1/2
Scheffelsaat großem Garten öffent-
lich meistbietend mit Antritt zum
1. November d. J. zu verkaufen und
ist hierzu Termin auf

Sonnabend,
den 29. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in der Harmonie zu Sternburg
angelegt, ca. 1/2 des Kaufpreises
können gegen mäßige Zinsen stehen
bleiben.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Memmen, Kutt.

Gras- und Fruchtverkauf bei Rastede.

Rastede. Hausmann G. zur Wind-
mühlen zu Feigenhof läßt am
Freitag, den 5. Juli,
nachm. 2 Uhr an:
30 Scheffel vorzüglichen Roggen
(Bettfuder) auf dem Winkel,
den Roggen und Hafer bei der
Biegelei und
eine Fläche mit Roggen u. Hafer
auf dem großen Moor am grünen
Wege, ferner
den diesjährigen Grasschnitt (Ruh-
sen) in den Wiesen: Goel, Bögen,
Spedwiese, Beckermoor, am grünen
Wege und Dammwische
in Abteilungen verkaufen.
Kaufübige werden freundlichst ein-
geladen und wollen sich auf dem
Winkel versammeln.
J. Tegen, Kutt.

Briefmarken-Sammlung
sowie eine bessere Marken, Münzen
und Medaillen sucht zu kaufen
A. Dönjes, Nebenstr. 21.
Billig zu vermieten eine un-
möblierte Stube und Kammer.
Wilh. Kayser, Adorf. Ch. 7.
Zu verk. ein Fahrrad für Kinder,
sehr gefahren. Nachfragen bei
Wramberg am Markt.

Komet-Wender

mit und ohne Windschirm in extra starker Ausführung, mit 4stimmigen
eingeschraubten Wendegabeln und zwangsläufiger Führung derselben
der beste und solideste Wender.
General-Vertreter:
M. L. Reyersbach,
Oldenburg i. Gr.

Wilh. Müller, Friedensplatz 3.

Anlagen von Gas- u. Wasserleitungen.
Bade-Einrichtungen für Gas und Kohlenfeuerung.
Erneuerung von Bringerwalzen.
Reparaturen aller Art prompt und billig.
Neu! Petroleumgaskocher (siehe Schaueniter).
Lager in Gasplatten und Gaskocher.

Eine wunderbare Verwandlung
erfahren farbige Stoffe jeden Gewebes beim Gebrauch von
Bechtels Salmiak-Gall-Seife.
Wie neu gehen die Stoffe aus der Wäsche hervor.
In Paketen à 40 Pfg. bei H. Fischer.

Kuhlmann & Co. Nachf.,

Ritterstraße 19.
Ausverkauf
von
zurückgesetzten Teppichen, Portieren,
Tischdecken, Gardinen, Fellen etc. etc.,
um schnell damit zu räumen,
billigst.

Luftkurort Damme.

Hotel Mähler. Pension und Restauration.
Wilh. Gillmann.

Pferde-Rechen,

System Tiger und Original Heureka,
wegen Aufgabe dieser Marken, zu bedeutend ermäßigten Preisen,
so lange Vorrat reicht.
M. L. Reyersbach.

Göthener Geld-Lose

II. Serie.
Bare Geldgewinne: **125,000** Mark,
als 5 Haupttreffer
je **10,000** Mark — **50,000** Mark,
5 Gewinne
je **1000** Mark — **5,000** Mark,
6 Gewinne
je **500** Mark — **3,000** Mark,
u. u., insgesamt aber **10,876** Geldgewinne, welche in zwei
Ziehungen zur Entscheidung gelangen.
Erste Ziehung vom 29. Juni bis 1. Juli.
Lose, für beide Ziehungen gültig, à Mk. 3,30 (inkl. Porto und
Liste) versendet die
Verwaltung der Göthener Kirchbau-Geld-Lotterie
zu Göthen i. A.
Lose sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Oldenburg. Im Auftrage
habe ich eine äußerst flott-
gehende
Gastwirtschaft
mit Ausspann
unter günstigen Bedingungen
und bestmöglichem Antritt zu
verkaufen.
Aug. Dähmann,
Rechnungsführer.

Gratis u. frei
illustr. Preisliste.
Beliebte Brasil
100 St. Mk. 3.70
500 " " 15.—
Geschenk für
Raucher:
4 divers. ff. Sorten
à 25 Stück
100 St. Mk. 4.70
500 " " 20.—
Import-Ersatz:
Mundus
100 St. Mk. 6.60
500 " " 29.—
Echt
Pastorenblätter-
Rauchtabak
für lange, mittel und
kurze Pfeifen
10 Pfd. Mk. 5.—
Alles frei
Nachnahme.
Garantie:
Zurücknahme.
W. Harrsen,
Tabakfabrik
Husum
Schlesw. Holstein.

Wegen Ankaufs von Deering-
Mähmaschinen siehe unter meiner
Nachweisung billig zu verkaufen:
1 Plano = Kettenmäher mit
Sandablage,
1 Plano = Kettenmäher ohne
Sandablage,
1 Cornie = Maschine ohne
Sandablage.
Näheres bei
M. L. Reyersbach.

Zu Auftrage ist eine neue große
komplette Wohnungs-Einrichtung
billig zu verkaufen, als:
1 eleg. Kameelstatten-Zofa, 4
Rohrstühle, 1 nußb. Sofatisch, 1
eleg. nußb. Vertikow, 1 nußb.
Trumeau.
1 nußb. Zofa m. grünem Bezug,
6 Rohrstühle, 1 nußb. Sofatisch,
1 gr. Säulenspiegel mit Konsol-
tisch, 1 Kommode, 1 Kassetisch,
2 moderne Bettstellen m. Patent-
Matrassen und Voller, 1 großer
Waschtisch mit Spiegel u. Marmor,
2 Nachtschränke, 1 Chaiselongue,
2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter.
1 Bettstelle mit Matrasse, 1 H.
Waschtisch, 1 Schubentisch, 3 Rohr-
stühle, 1 H. Spiegel.
1 Küchenschrank mit Glasaufsatz,
1 Küchentisch, 2 Küchensühle, 1
Leibrett, 1 Küchensborde,
2 Kleiderschränke, 1 Waschtrog
mit Böden, 1 Plättbrett.
Die Möbel sind von feinsten
Arbeit und werden im ganzen
oder auch einzeln zu jedem Preise
verkauft. Günstige Gelegenheit
für Verlobte u. v.
Näheres
Winkelstr. 1a.
zur H. Nr. 151, Braun-
schweiger Landes-Lotterie,
Zieh. am 16. u. 17. Juli,
empfehle zu Planpreisen,
1/2 12 Mk., 1/4 6 Mk., 1/8 3 Mk.
J. Bierhäuser, Saarenstr. 18.
Kinderwagen, 18.
wegen Aufgabe dieses Artikels, 1/2 unter
früheren Preis.
Wagnus Meiners,
Bettstellen u. Matr.-Special-Geschäft,
Winkelstr. 1a am Friedensplatz.

Ein ardhärer Posten Exzellenz-
Dachpappe
ist, auch bei einzelnen Rollen à 10 □ M.
billig abzugeben.
J. A. C. Stute, Bremen.

Schürzen und Korsetts,

große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.
Zu verk. 100—150 Doppelladungen
Maschinenpress-Löffel,
diesjähriger, diesen Sommer u. Herbst
zu liefern.
Kolonist Wubbo Kramer,
Auguststrichen.

Oldenburg. Im Auftrage
habe ich eine in der Nähe
von Oldenburg belegene
Gastwirtschaft
preiswert zu verkaufen.
Aug. Dähmann,
Rechnungsführer.

Wer gesund schlafen will,
Wer gut schlafen will,
Wer bequem schlafen will,
Wer reinlich schlafen will,
Wer keine Reparaturen will,
der wähle
Patent-Stahlrohr-Matrassen,
für alle Bettstellen passend.
In verschiedenen Ausführungen zu
Fabrikpreisen frei jeder Bahnstation in
Oldenburg und Hannover bei
H. G. Meinen, Westerstede
— Man verlange Preislisten. —

Viel Geld

ist zu gewinnen, wenn man sich an den
großen Gewinnziehungen der Ham-
burger und Braunschweiger Lotterien
beteiligt. In beiden beträgt der
Haupttreffer
evtl. 500,000 Mark,
ferner Gewinne von 300,000, 200,000,
100,000, 75,000, 70,000 u.
Die Hamburger Ziehung ist am
10. und 11. Juli, dazu loht:
1/2 Los 4 Mk. 50 u., 1/4 Los 2 Mk. 25 u.,
1/2 do. 9 Mk., 1/4 do. 18 Mk.
Die Braunschweiger Ziehung ist
am 15. und 16. Juli, dazu loht:
1/2 Los 3 Mk., 1/4 Los 6 Mk.,
1/2 do. 12 Mk., 1/4 do. 24 Mk.
Wir halten unsere bekannte Glücks-
sollerte bestens empfohlen und bitten
Aufträge, welche wir unter Nach-
nahme des Betrages prompt aus-
führen, uns recht bald zugehen zu
lassen. Nach Ziehung senden jedem
Kunden sofort die amtliche Gewinn-
liste unaufgefordert zu.
Mindus & Marienthal,
Hauptkollektoren, Hamburg.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten reinen
Gesicht, zelligen, jugendlichen Aus-
sehen, reiner, sammetweicher Haut u.
blend. schön. Teint. Alles dies erzeugt:
Nadebener's Linsenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebener-Tresden
Schuhmarkt-Steckenpferd.
à Stk. 50 u. in der Hof-Apothek.
Schöne Erdbeeren
empfehle zu Tagespreisen
A. Siemen, Diedrichsweg 17.
Zu verkaufen eine junge milch-
gebende Ziege. Lindenstr. 14.

Photographischer Apparat

billig zu verkaufen. Marientstr. 12 b.



Cognac
der
Deutschen
Lorenz-Warner & Co.
Comm.-Bezirk zu Köln
M. 2. - M. 2,50 M. 3. - M. 3,50
u. s. w. Literlaasche köstlich ist.
In Oldenburg
bei Herrn Paul Dauswardt.
In Edewecht
bei Herrn M. J. Enock.
In Sternburg
bei Herrn Georg Haes.
In Rastede
bei Herrn J. G. Tufen.